

Inklusionspädagogische

KONZEPTION



KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM

ST. JOSEPH

Katholisches Familienzentrum & Kita St. Joseph

Im Hagenacker 4
44805 Bochum

Einrichtungsleitung: Gabriele Kühl

Stand: 12.05.2025

Tel.: 0234 851700

Fax: 0234 8906494

E-Mail: kita.st.joseph.bochum@kita-zweckverband.de

Homepage: <http://www.kita-st-joseph-bochum-hiltrop.de>

Träger der Einrichtung:

**Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen
für Kinder im Bistum Essen**

Postfach 104351

45043 Essen

Geschäftsführung:

pädagogische Geschäftsführerin: **Verena kleine Holthaus**

kaufmännischer Geschäftsführer **Roman Hansen**

Gebietsleitung: **Asja Hegmanns**

Tel.: 0201-8675336-10

E-Mail: info@kita-zweckverband.de

Homepage: www.kita-zweckverband.de

Stand:

Inhalt

Änderungsverzeichnis	5
Vorwort.....	6
1 Struktur der Einrichtung.....	7
1.1 Leitbild	7
1.2 Geschichte der Einrichtung	11
1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse.....	12
1.4 Vorstellung der Einrichtung.....	15
1.4.1 Träger.....	17
1.4.2 Personal.....	19
1.4.3 Räumlichkeiten.....	22
1.4.4 Betreuungsangebot	25
1.4.5 Öffnungszeiten	26
1.4.6 Schließzeiten	27
1.4.7 Tagesablauf.....	27
1.4.8 Mahlzeiten	32
1.4.9 Aufnahmeverfahren.....	35
1.4.10 Elternbeiträge.....	36
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	37
2.1 Bildungsauftrag der KiTas.....	37
2.1.1 Bewegung.....	38
2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	40
2.1.3 Sprache und Kommunikation.....	42
2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	44
2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	46
2.1.6 Religion und Ethik	47
2.1.7 Mathematische Bildung.....	49
2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	51
2.1.9 Ökologische Bildung.....	52
2.1.10 Medien.....	54
2.2 Unser Bild vom Kind	56
2.3 Bedeutung des Spiels.....	58
2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	59
2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung.....	60
2.4.2 Projektarbeit.....	61
2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender	64

2.5.1	Inklusion gem. BTHG	65
2.5.2	Interkulturelles Zusammenleben.....	66
2.6	Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation	67
2.7	Kinderschutz.....	82
2.8	Religionspädagogisches Arbeiten	83
2.9	Sprachliche Bildung.....	85
2.9.1	Mehrsprachigkeit.....	87
2.10	Gestaltung von Übergängen.....	90
2.10.1	Eingewöhnung.....	90
2.10.2	Übergang zur Grundschule	91
2.10.3	Familiäre Übergänge	91
2.11	Schwerpunkte gemäß KiBiz	98
2.11.1	Familienzentrum.....	98
2.11.2	plusKITA	98
2.11.3	Sprach-Kita.....	98
3	Zusammenarbeit.....	98
3.1	Zusammenarbeit im Team	98
3.2	Zusammenarbeit mit Familien.....	101
3.3	Zusammenarbeit mit dem Träger	105
3.4	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde	106
3.5	Zusammenarbeit mit Grundschule(n)	108
3.6	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern.....	110
3.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	113
4	Qualität in der KiTa	115
4.1	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	115
4.2	Beschwerdemanagement	118
4.2.1	Internes Beschwerdemanagement.....	118
4.2.2	Externes Beschwerdemanagement	120
5	Datenschutz	122
6	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	123
7	Literaturverzeichnis	124
8	Anhang	127
8.1	Institutionelles Schutzkonzept.....	127
8.2	Sexualpädagogisches Rahmenkonzept.....	127
8.3	Individuelle Anhänge	127

Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

Kapitel	Änderungsdatum
Gesamte Überarbeitung	12.05.2025

Vorwort

Die Konzeptionsarbeit verstehen wir als einen fortlaufenden und dynamischen Prozess, der einen zentralen Bestandteil unserer Qualitätssicherung darstellt. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Leitbild des Trägers – des KiTa Zweckverbands im Bistum Essen – sowie unser einrichtungsspezifisches Leitbild:

„Füreinander da sein, miteinander spielend lernen“.

Beide Leitbilder greifen die Bedürfnisse von Kindern und Familien auf und bilden den Orientierungsrahmen für unser tägliches pädagogisches Handeln.

Unsere wertschätzende Grundhaltung hat das Team immer wieder dazu motiviert, neue Wege zu gehen und sich weiterzuentwickeln. Damit unsere pädagogische Arbeit gelingen kann und Kinder gemeinsam mit ihren Familien unsere Einrichtung gerne besuchen, bedarf es einer kontinuierlichen Reflexion, einer stetigen Weiterentwicklung unserer Praxis sowie einer regelmäßigen Aktualisierung unserer Konzeption.

Diese Konzeption richtet sich an Eltern, neue Kolleginnen, Praktikantinnen und alle Interessierten, die sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen möchten.

Wir möchten Ihnen unsere Einrichtung, unsere Ziele, Methoden und pädagogischen Grundsätze vorstellen.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Konzeption kennenzulernen, und hoffen, dass unsere Arbeit für Sie nach der Lektüre transparent und nachvollziehbar ist.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen des Teams des

Katholischen Familienzentrums und der Kindertageseinrichtung St. Joseph

Gabriele Kühl

Einrichtungsleitung

Bochum 12.05.2025

1 Struktur der Einrichtung

1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind ...

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Trägervon KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

... Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

... Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

... Qualität

Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter

<https://www.kita-zweckverband.de/traeger/auftrag/leitbild>

Das Leitbild der KiTa St. Joseph

„Für einander da sein, miteinander spielend lernen.“

Unser Leitsatz prägt maßgeblich unsere pädagogische Arbeit am Kind.

Der Grundstein für ein gelingendes Leben wird bereits im Kindesalter gelegt. Umso bedeutsamer ist es, Kindern in unserer pädagogischen Arbeit mit Liebe, Achtung und Wertschätzung zu begegnen. Wir möchten ihnen möglichst viele positive Lebenshaltungen vorleben und bewusst gemeinsam mit ihnen gestalten. Dabei betrachten wir jedes Kind als einzigartigen Teil der Schöpfung.

Unsere Einrichtung steht allen Menschen – unabhängig von Konfession, Weltanschauung oder Nationalität – offen. Wir setzen uns aktiv mit verschiedenen Religionen und Kulturen auseinander und fördern durch unsere tägliche Arbeit mit Kindern und Familien ein respektvolles Miteinander sowie das Verständnis füreinander in unserer vielfältigen Gesellschaft.

Wir möchten in unserer KiTa einen Lebensraum schaffen, in dem sich alle Kinder angenommen und geborgen fühlen können. Grundlage hierfür ist eine verlässliche, tragfähige Beziehung zu jedem Kind.

Unsere Konzeption wird regelmäßig im Hinblick auf ihre inklusionspädagogische Ausrichtung reflektiert und weiterentwickelt. Ziel ist es, Barrieren zu erkennen und abzubauen sowie individuelle Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu identifizieren. Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, gleichberechtigt am Alltag und an Angeboten teilzuhaben.

Wir setzen uns aktiv für die Wahrung der Kinderrechte sowie für Partizipation und Teilhabe aller Kinder ein. Der natürliche Forscher- und Entdeckergeist der Kinder soll erhalten und gezielt gefördert werden.

Wir verstehen uns als verlässliche Partner*innen der Eltern und unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung. Bei Sorgen, Fragen oder Herausforderungen stehen wir ihnen beratend zur Seite.

Unser Ziel ist es, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir Naturerfahrungen ermöglichen, Umweltbewusstsein fördern und so einen Beitrag zum Erhalt der Schöpfung leisten.

Als Team leben wir einen respektvollen, offenen und ehrlichen Umgang miteinander, der von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis geprägt ist.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Die damalige Kindertageseinrichtung St. Joseph wurde am 3. November 1995 an einem neuen Standort mit einem modernen Neubau eingeweiht. Für 65 Kinder wurde in drei Gruppen ein neuer Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens geschaffen. In der Übergangszeit von November 1995 bis August 1996 wurde die Einrichtung weiterhin als klassischer Kindergarten betrieben.

Im August 1996 erfolgte eine konzeptionelle Neuausrichtung mit dem Fokus auf Ganztagsbetreuung. Die Öffnungszeiten wurden auf 07:00 bis 17:00 Uhr ausgeweitet, und erstmals wurden auch Kinder ab einem Alter von vier Monaten aufgenommen. Seitdem bietet die Einrichtung Platz für 60 Kinder im Alter von etwa vier Monaten bis sechs Jahren. Dabei wurde ein Ort geschaffen, an dem Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gemeinsam in einem sozialen, demokratischen und offenen Miteinander aufwachsen.

Mit der Beendigung des damaligen Kindergartengesetzes (GTK) zum 31. Juli 2008 und der Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz NRW) zum 1. August 2008 erfolgten auch strukturelle Veränderungen in unserer Einrichtung. Die Gruppenstruktur wurde gemäß den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst: Es entstanden zwei Kindergartengruppen für jeweils 45 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (Ü3) sowie eine Krippengruppe für zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren (U3). Im Zuge der konzeptionellen Weiterentwicklung haben wir uns vom klassischen Gruppensystem gelöst. Heute arbeiten wir nicht mehr in festen Regelgruppen, sondern nach einem offenen Konzept auf Grundlage des Situationsansatzes. Dieses pädagogische Konzept orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien. Die Themen und Interessen der Kinder bilden die Grundlage für unsere Bildungsangebote. Durch die Öffnung der Gruppenräume und die Gestaltung von Funktionsbereichen ermöglichen wir den Kindern eine größere Selbstbestimmung, Mitgestaltung und vielfältige Lernerfahrungen im Alltag.

Im September 2010 wurde die Kindertageseinrichtung St. Joseph zum anerkannten Familienzentrum im Sinne des Gütesiegels NRW weiterentwickelt. Seither bieten wir neben der klassischen Bildungs- und Betreuungsarbeit auch vielfältige familienunterstützende Angebote in Kooperation mit verschiedenen Netzwerkpartnern an.

1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Sozialraumanalyse

Die Sozialraumanalyse dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und fließt kontinuierlich in die Konzeptionsentwicklung ein. Sie berücksichtigt physische sowie soziale Gegebenheiten des Umfelds, um bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Familien gestalten zu können.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im nördlichen Stadtgebiet, von Bochum in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet der Stadtteile Bergen und Hiltrop.

Erscheinungsbild und Infrastruktur

Der Stadtteil ist durch eine historisch gewachsene Wohnstruktur geprägt. In Bergen überwiegen zweigeschossige Siedlungshäuser und Reihenhäuser aus den 1960er-Jahren, die inzwischen zum Großteil modernisiert wurden. Je weiter man sich nordwärts bewegt, desto mehr Grün- und Waldflächen prägen das Bild.

Hiltrop hingegen zeigt eine dichtere Bebauung mit viergeschossigen Mehrfamilienhäusern, Hochhäusern (bis zu zehn Stockwerken) und Reihenhauskolonien aus den 1950er-Jahren. Ältere Gebäude aus der Vorkriegszeit wurden teilweise nach dem Krieg wieder aufgebaut. Ein angrenzendes Neubaugebiet mit Einfamilienhäusern wurde 2010 erschlossen, weitere Neubauten befinden sich in Planung.

Die Infrastruktur ist gut ausgebaut: Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken, ärztliche Versorgung, Schulen, Kitas, Banken, Dienstleistungsunternehmen sowie ein Altenzentrum sind vorhanden. Die KiTa liegt in einer verkehrsberuhigten Zone mit Geh- und Radwegen. Der öffentliche Nahverkehr ist gut erreichbar.

Verkehrssituation:

Die KiTa liegt in einer Nebenstraße mit verkehrsberuhigten Zonen. Fuß- und Radwege sind vorhanden, auch öffentliche Verkehrsmittel sind fußläufig erreichbar.

Der Stadtteil wirkt gepflegt. Vandalismus, Lärmbelästigung oder Vermüllung treten nur vereinzelt auf.

Wohnungsmarkt:

Die Wohnungsmarktsituation ist durch eine moderate Nachfrage geprägt. Es gibt vereinzelt Leerstände, aber auch eine wachsende Nachfrage durch Zuzug von Familien.

Freiflächen:

In unmittelbarer Umgebung befinden sich mehrere Spielplätze, ein kleiner Park und Grünflächen. Diese werden regelmäßig von Kindern und Familien genutzt, sind gepflegt und mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet.

Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Allgemeine Informationen:

- Einwohnerzahl: 10.441
- Bevölkerungsdichte: 2.136 Einwohner/km²
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund: 25,2 %
- Ausländische Staatsangehörige: 5,5 %
- Haushalte mit Sozialwohnung: 29,5 %
- Einpersonenhaushalte: 65 %
- Durchschnittliche Haushaltsgröße: 1,97 Personen
- Wohnfläche pro Person: 39,6 m²

Sozioökonomisch: Etwa zwei Drittel der Erwachsenen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Viele Familien verfügen über mittlere Einkommen. Es gibt aber auch Familien mit Bezug von Sozialleistungen (ALG II oder Sozialhilfe).

Demografisch: Die Mehrheit der Bevölkerung ist zwischen 18 und 60 Jahre alt. Etwa jeder neunte Haushalt ist ein Familienhaushalt mit Kindern. Viele Alleinerziehende leben im Einzugsgebiet. Der Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahren im Einzugsgebiet mit Einwanderungsgeschichte liegt bei 42,2%. Dies weist auf eine hohe interkulturelle Vielfalt bei den betreuten Kindern hin, die im Konzepttext reflektiert werden sollte. Der sogenannte „Alt-Jung-Quotient“ beträgt in Bergen/Hiltrop 220, d. h. auf 100 unter 18-Jährige kommen 220 Personen ab 60 Jahren. Vor diesem Hintergrund sind auch generationsübergreifende Angebote wie Kooperationen mit Altenzentren, die bereits seit Jahren mit der Diakonie umgesetzt werden, auch in Zukunft wichtig.

Ethnisch-kulturell: In Bergen/Hiltrop haben etwa ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner eine Einwanderungsgeschichte. Der Großteil dieser Gruppe stammt aus osteuropäischen Ländern, der Türkei, Syrien sowie aus afrikanischen und asiatischen Herkunftsstaaten. Die vertretenen Religionen sind katholisch, evangelisch, neuapostolisch, muslimisch, buddhistisch u. a.

Leben und Angebote im Sozialraum

- Alltägliche Versorgung: Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken, Banken, Ärzte und Gastronomie sind vorhanden und gut erreichbar.
- Freizeitangebote: Spielplätze, Sportvereine, Bibliothek, kirchliche Kindergruppen und offene Treffpunkte für Jugendliche stehen zur Verfügung.
- Bildungseinrichtungen: Neben mehreren Kitas und Grundschulen gibt es im Stadtteil ein Familienzentrum, weiterführende Schulen befinden sich im Nachbarstadtteil.
- Förderangebote: Sprachförderung und Frühförderung werden in Kooperation mit Therapeuten und Sprachförderinstitutionen angeboten. Im Stadtteil existieren Projektangebote zur Bewegungsförderung und gesunden Ernährung.
- Zusammenleben: Das Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz. In einigen Wohnquartieren besteht ein gewachsener nachbarschaftlicher Zusammenhalt.
- Engagement: Bürgervereine und Nachbarschaftsinitiativen organisieren regelmäßig Stadtteilstefest. Auch kirchliche Gruppen und Ehrenamtliche sind aktiv.

Lebenswelt der Familien

Wir arbeiten mit Familien in sehr unterschiedlichen Lebenslagen zusammen: Patchwork-Familien, Alleinerziehende, klassische Kernfamilien, zugewanderte Familien, Mehrgenerationenhaushalte. Die Lebenswelten der Familien verändern sich stetig. Zunehmender Arbeitsdruck, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, finanzielle Unsicherheit oder mangelnde soziale Netzwerke wirken sich auf das Familienleben aus. Wir führen jährlich eine Elternbefragung zur Bedarfsermittlung durch. Diese fließt in unsere Angebotsplanung ein und hilft uns, die Bedarfe aktuell zu erfassen. In Bergen/Hiltrop beziehen 16,6 % der Kinder unter 15 Jahren Bürgergeld. Diese Zahl liegt knapp unter dem städtischen Durchschnitt (23,6 %), aber signalisiert dennoch sozialen Unterstützungsbedarf. Im Stadtteil Bergen/Hiltrop sind 20,3 % aller Haushalte mit Kindern Alleinerziehende. Alleinerziehende sind laut Sozialbericht besonders armutsgefährdet – dies sollte im Konzepttext stärker berücksichtigt und in der Bedarfslage der Familien aufgegriffen werden.

Beteiligung der Kinder

Kinder erleben ihren Sozialraum aktiv. Sie äußern Wünsche zu Ausflügen, Bewegungsorten und Spielplätzen. Im pädagogischen Alltag haben sie über Kinderkonferenzen und Gesprächskreise die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Interessen zu formulieren. Die Beteiligung der Kinder ist für uns ein zentraler Bestandteil einer partizipativen und inklusiven Pädagogik.

In regelmäßigen Projekten erkunden wir gemeinsam mit den Kindern den Stadtteil – etwa Spielplätze, Bushaltestellen, Supermärkte oder die örtliche Bücherei. Beim wöchentlichen Einkauf bei Rewe oder dem Besuch der Bäckerei „Malzers“ kaufen die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften Lebensmittel für das Mittagessen ein. Dabei lernen sie Alltagskompetenzen wie Mengenverständnis, Kommunikation und selbstständiges Handeln.

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die Waldexpeditionen in Kooperation mit der katholischen Familienbildungsstätte Bochum, bei denen Kinder Naturbeobachtungen machen, ökologische Zusammenhänge verstehen und sich in freier Umgebung bewegen können. Ebenso nutzen wir regelmäßig den nahegelegenen Fußballplatz und nehmen einmal jährlich am Fußballturnier der KiTas teil, um Teamgeist, Fairness und Bewegungsfreude zu fördern.

Im Rahmen unserer Sozialraumexpeditionen untersuchen die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Team, welche Orte im Stadtteil als angenehm, sicher oder interessant erlebt werden – und wo es aus Kindersicht Verbesserungsbedarf gibt. Die Kinder überlegen, was sich verändern sollte und welche Ideen sie für ihren Stadtteil haben. Diese Rückmeldungen fließen in die Sozialraumkonferenz ein und werden dort mit Vertretenden der Stadtverwaltung und Politik geteilt.

Der regelmäßige Besuch im Jochen-Klepper-Haus, einem Seniorenheim im Stadtteil, findet mindestens einmal im Monat sowie zu besonderen Anlässen sowie Festen und Feiern im Jahreskreis ein Besuch statt. Dabei begegnen sich Kinder und Seniorinnen in gemeinsamen Aktivitäten wie Singen, Vorlesen oder kleinen Kreativprojekten. Diese Begegnungen fördern soziale Kompetenzen, gegenseitigen Respekt und generationsübergreifendes Verständnis.

Weitere Ausflüge führen uns auch über den Stadtteil hinaus – etwa zu einer Polizeiwache oder Feuerwehr in benachbarten Stadtteilen. Hier erhalten die Kinder Einblicke in wichtige gesellschaftliche Aufgaben und können ihre Fragen direkt an Fachkräfte richten.

Alle fünf Jahre beteiligt sich unsere Einrichtung am Stadtteilstadtteilfest Hiltrop. Die Kinder präsentieren dort Lieder oder kleine Aufführungen, und wir sind mit einem eigenen Stand vertreten. Außerdem nehmen unsere Kinder regelmäßig an der stadtweiten Aktion Frühjahrs- und Stadtputz in Kooperation mit dem USB teil.

1.4 Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung wurde am 3. November 1995 am heutigen Standort eröffnet. Ursprünglich starteten wir mit zwei Kindergartengruppen. Bereits im September 1996 erfolgte eine konzeptionelle Neuausrichtung: eine Kindergartengruppe sowie zwei

Tagesstättengruppen wurden eingerichtet. Seitdem betreuen wir Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in einem sozialen, demokratischen und offenen Miteinander.

Mit der Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zum 1. August 2008 wurde unsere Gruppenstruktur erneut angepasst. Seitdem bieten wir Betreuungsplätze mit unterschiedlichen Buchungsumfängen an – 25, 35 und 45 Stunden pro Woche. In den Jahren 2009 erfolgten Umbauten und Modernisierungen insbesondere im Bereich der Gruppenform II, um eine kindgerechte Betreuung von Kindern unter drei Jahren sicherzustellen.

Aktuell verfügt unsere Einrichtung über insgesamt 55 Plätze, die sich wie folgt verteilen:

Für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren:

- 1 Platz mit 25 Wochenstunden
- 22 Plätze mit 35 Wochenstunden
- 22 Plätze mit 45 Wochenstunden

Für Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren:

- 3 Plätze mit 35 Wochenstunden
- 7 Plätze mit 45 Wochenstunden

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Seit September 2010 sind wir offiziell als katholisches Familienzentrum St. Joseph im Rahmen des Landesprogramms „Familienzentrum NRW“ zertifiziert. Die erste Rezertifizierung erfolgte 2014, die dritte im Jahr 2022. Die nächste Rezertifizierung ist für 2026 geplant. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Angebote familienorientiert weiterzuentwickeln, und streben die Beibehaltung des Status als Familienzentrum auch in Zukunft an.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept auf Grundlage des Situationsansatzes. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Durch offene Räume, Funktionsbereiche und gruppenübergreifende Angebote fördern wir Selbstbestimmung, Partizipation und ganzheitliches Lernen.

Unsere Einrichtung ist außerdem als Faire KiTa ausgezeichnet. Diese Auszeichnung steht für gelebte Werte wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Solidarität. Kinder lernen bei uns von Anfang an, wie wichtig es ist, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen und fair miteinander und mit ihrer Umwelt umzugehen.

Darüber hinaus tragen wir das „Gütesiegel Natur – Kindergarten im Kindergarten“. In diesem Rahmen legen wir besonderen Wert auf Naturerfahrungen, Umweltbildung und das bewusste Erleben der Jahreszeiten – sei es durch Waldtage, Gartenarbeit oder Naturbeobachtungen im KiTa-Alltag.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Prävention und Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen. Wir nehmen am Programm „Papilio“ teil, das Kinder spielerisch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und vorbeugend gegen Gewalt, Sucht und Verhaltensauffälligkeiten wirkt.

Ergänzt wird unser Gesundheitskonzept durch „AOK Jolinchen Kids“, ein Programm zur Gesundheitsförderung, das Bewegung, gesunde Ernährung und seelisches Wohlbefinden kindgerecht miteinander verbindet.

Im kreativen Bereich engagieren wir uns im Rahmen der Initiative „DM Zukunftsmusiker“, bei der Kinder musikalisch gefördert und zum Ausdruck ihrer Emotionen und Ideen angeregt werden.

Unsere Einrichtung ist durch ein gut sichtbares Logo erkennbar: ein Regenbogen mit spielenden Kindern. Der Regenbogen ist ein bedeutendes Symbol mit biblischem Ursprung. In der Erzählung von Noah und der Arche im Alten Testament steht er für den Bund, den Gott mit Noah und allen Lebewesen auf der Erde schloss – als Zeichen des Versprechens, die Erde nie wieder durch eine große Flut zu zerstören. Der Regenbogen symbolisiert in diesem Kontext Hoffnung, Schutz und Verbindung – eine Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen. Für unsere Einrichtung steht der Regenbogen auch als Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Geborgenheit. Er überspannt symbolisch unser pädagogisches Handeln und drückt unsere wertschätzende Haltung gegenüber allen Kindern und Familien aus – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebensform. Die spielenden Kinder im Logo repräsentieren die verschiedenen Altersgruppen, die unsere Einrichtung besuchen. Sie stehen für Lebendigkeit, Entwicklung und Gemeinschaft – und für die wichtige Lebensphase, die sie bei uns ein Stück weit begleitet werden.

1.4.1 Träger

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz „Kita Zweckverband“ ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zählt mit über 252

Einrichtungen zu den größten freien Trägern von Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen.

Er bietet rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt an. Er erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 Abs. 3 SGB VIII. Der Kita Zweckverband ist am 01.08.2006 durch 41 Kirchengemeinden aus allen Teilen des Bistum Essens gebildet worden und entlastet durch seine Arbeit die Pfarreien im Bistum Essen von den Aufgaben der Betriebsträgerschaft. Er bildet eine große Dienstgemeinschaft mit annähernd 3000 Mitarbeitenden. Der Verband vertritt die Trägerschaft nach außen und übernimmt zentrale Aufgaben in den Bereichen: Personalmanagement, Qualitätsentwicklung und Fachberatung, Bau- und Immobilienwesen, Trägerkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungs- und Finanzmanagement, Kinderschutz, Inklusion und Religionspädagogik.

Er wird vertreten durch die pädagogische Geschäftsführerin Verena kleine Holthaus & den kaufmännischen Geschäftsführer Roman Hansen.

Die Kitas werden im Bistum Essen von Gebietsleitungen unterstützt. Für die Stadt Bochum Pfarrei Liebfrauen Altenbochum ist Asja Hegmanns unsere Ansprechpartnerin. Sie begleitet unsere Einrichtung fachlich, organisatorisch und strategisch. Als Bindeglied zwischen Träger, KiTa-Leitung und Pfarrei ist sie Ansprechperson für alle grundsätzlichen Anliegen der Trägervertretung – u. a. in Fragen der Konzeption, Qualitätssicherung, Personaleinsatzplanung und baulichen Entwicklungen.

KiTa Zweckverband im Bistum Essen

Postanschrift:	Hausadresse:
Postfach 10 43 51	Gildehofstraße 8
45043 Essen	45127 Essen

 Telefon: 0201 8673536-10

 www.kita-zweckverband.de

 Zuständige Gebietsleitung für unsere Einrichtung
Asja Hegmanns

 asja.hegmanns@kita-zweckverband.de

1.4.2 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten zehn Mitarbeitende. Das pädagogische Team besteht aus sechs staatlich anerkannten Erzieherinnen und zwei Ergänzungskräften, eine Hauswirtschaftskraft und eine Alltagshelferin.

Es verfügt über vielfältige Zusatzqualifikationen und ist sowohl im Bereich der frühkindlichen Bildung als auch der inklusiven, religionspädagogischen und gesundheitsfördernden Arbeit fortgebildet. Die Zusammensetzung des Teams erfolgt gemäß den Vorgaben der Personalverordnung nach KiBiz NRW. Unsere Arbeit ist multiprofessionell, inklusiv und teamorientiert ausgerichtet. Das Personal wird nicht gruppenbezogen, sondern einrichtungsübergreifend eingesetzt.

Einrichtungsleitung: Gabriele Kühn

Tätigkeit in Vollzeit

Zuständigkeit: Pädagogische, organisatorische Gesamtverantwortung

ständige stellvertretende Leitung – aktuell nicht besetzt

Zuständigkeit: Vertretung und Unterstützung der Leitung, Mitverantwortung für Koordination und Qualitätsentwicklung

Abwesenheitsvertretung der Leitung: Vera Buchholz

Tätigkeit in Teilzeit

Zuständigkeit: Vertretung der Leitung in Abwesenheit, pädagogische Fachkraft Ü3

Pädagogische Fachkraft Ü3: Claudia Schröer, Mareike Hübner,

Pädagogische Fachkraft U3: Alexandra Winkler

Tätigkeit in Vollzeit

Pädagogische Fachkraft U3: Lina Pitula

(Zeitarbeitsfirma) Tätigkeit in Teilzeit

Pädagogische Fachkraft U3: Katrin Braun

Tätigkeit in Teilzeit

Pädagogische Ergänzungskräfte: Sabrina Gette

Tätigkeit in Teilzeit

Pädagogische Ergänzungskräfte: Daniela Polomski

Tätigkeit in Vollzeit

Zuständigkeiten der pädagogischen Ergänzungskräfte: Unterstützung der Fachkräfte im pädagogischen Alltag, zuständig für Reinigung und Hygiene, in der pflegerischen Tätigkeit sowie die Betreuung im Alltag.

Alltagshelferin: Patrycja Koch

Tätigkeit in Teilzeit

Zuständigkeiten: Unterstützung im pädagogischen Alltag, Essensbegleitung und Begleitung von Ruhephasen, Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team.

Hauswirtschaftskraft: Iwona Kuliberda

Tätigkeit in Teilzeit

Zuständigkeiten: Essenszubereitung, Zwischenmahlzeiten, Hygiene im Küchenbereich und Wirtschaftsbereich

In unserer Kita haben die Mitarbeitenden verschiedene Qualifikationen erworben .

Qualifikationen der Mitarbeitenden:

- Insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutz: Gabriele Kühl
- Religionspädagogische Fachkraft: Alexandra Winkler
- Beauftragte für alltagsintegrierte Sprachbildung: Vera Buchholz, Claudia Schröer, Mareike Hübner
- Beauftragte für Elternberatung: Gabriele Kühl
- Beauftragte für musikalische Früherziehung: Vera Buchholz, Gabriele Kühl
- Inklusionspädagogische Betreuungsassistenz: Alexandra Winkler
- Fachkräfte mit Qualifikationen im Bereich Hygiene: Mareike Hübner, Sabrina Gette
- Beauftragte für Qualitätssicherung Gabriele Kühl
- Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren: Alexandra Winkler
- Beauftragte für Bewegung und Gesundheit: Claudia Schröer
- Beauftragte für Brandschutz und Sicherheit: Vera Buchholz, Mareike Hübner
- Digitalisierung: Gabriele Kühl
- Beauftragte für mathematische Früherziehung: Alexandra Winkler, Vera Buchholz
- Fachkraft für Ausbildung und Praxisanleitung: Gabriele Kühl, Claudia Schröer

Übersicht: Personal / MA	Ausbildung	Zuständigkeiten	Umfang / Stunden
1x Einrichtungsleitung	Erzieherin	Kinderschutzfachkraft Qualitätsbeauftragte Elternberaterin Papilio Dm Zukunftsmusiker	Vollzeit 39 Stunden
1x Ständige Stellvertretung der Leitung	Erzieherin	Noch nicht bekannt	

Übersicht: Personal / MA	Ausbildung	Zuständigkeiten	Umfang / Stunden
5x pädagogische Fachkräfte	Erzieherin	Abwesenheitsvertretung der Leitung Sicherheitsbeauftragte Brandschutzbeauftragte Sprachförderkraft Papilio Zahlenland Dm Zukunftsmusiker	Teilzeit 28 Stunden
	Erzieherin	U 3 Fachkraft , Religionsbeauftragte Entenland	Vollzeit 39 Stunden
	Erzieherin	Sicherheitsbeauftragte Reinigung und Hygienebeauftragte Sprachförderkraft	Vollzeit 39 Stunden
	Erzieherin	Sprachförderkraft Praxisanleiterin Bewegungsfachkraft	Vollzeit 39 Stunden
1x pädagogische Fachkraft	Erzieherin	U 3 Fachkraft	Teilzeit 25 Stunden
2x pädagogische Ergänzungskräfte	Erzieherin	Reinigung & Hygienebeauftragte	Teilzeit 25 Stunden
	Kinderpflegerin		Vollzeit 39 Stunden
	n. n. b.		
1x Alltagshelferin			Teilzeit 15 Stunden an je 3 Tagen
1x Hauswirtschaftskraft	Köchin & Alltagshelferin	Essenzubereitung , Snack Hygiene	Teilzeit 18 Stunden 2 Stunden
Auszubildende	Pia Erzieherin Pia Kinderpflege		

Unsere Einrichtung beteiligt sich aktiv an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Gewaltprävention und musisch-kulturellen Bildung durch die Programme „Papilio“, „JolinchenKids“ und „DM Zukunftsmusiker“. Die Zuständigkeiten der einzelnen Fachkräfte (z. B. für Sicherheit, Hygiene, Praxisanleitung) sind im Eingangsbereich unserer Einrichtung sowie auf unserer Homepage ersichtlich unter www.kits-st-joseph-bochum-hiltrop.de. Im Sinne der offenen und inklusiven Arbeit wird das Personal gruppenübergreifend eingesetzt und versteht sich als gemeinsames Team.

1.4.3 Räumlichkeiten

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in einem großzügig konzipierten, ebenerdigen Gebäude mit hellen und freundlichen Räumen. Die gesamte Einrichtung ist barrierefrei gestaltet, sodass alle Kinder die verschiedenen Räume und Spielbereiche eigenständig erreichen können. Die Orientierung wird zusätzlich durch Bildkarten erleichtert, die visualisieren, welche Angebote sich in den jeweiligen Räumen befinden. Geöffnete Türen signalisieren den Kindern, dass der Raum zugänglich ist; geschlossene Türen sind zusätzlich mit Schildern gekennzeichnet und zeigen an, dass dort aktuell ein ruhiges Angebot stattfindet oder der Raum nicht geöffnet ist.

Eingangsbereich

Beim Betreten der KiTa gelangen Eltern und Kinder in den Eingangsbereich, in dem sich eine Magnetwand mit wichtigen Aushängen wie Schließzeiten, Ansprechpartnern des Elternbeirats und des Fördervereins sowie Informationen des Familienzentrums befindet. Rückmeldungen können über Feedbackbögen gegeben und im Elternbriefkasten oder per E-Mail eingereicht werden.

Flurhalle

Die angrenzende Flurhalle dient als zentrales Kommunikations- und Verpflegungszentrum. Hier befindet sich das Kinderbistro, in dem Frühstück, Snacks und Mittagessen in zwei Essensgruppen in der Zeit von 12 Uhr bis 13:30 Uhr eingenommen werden. Hier befindet sich auch die Getränketheke für die Auswahl und die Selbstbedienung der Kinder für das gewünschte Getränk (Tee, Mineralwasser oder stilles Wasser, aber auch hin und wieder mal Säfte oder Fruchtschorlen). Außerhalb der Mahlzeiten wird der Bereich für Tischspiele und besondere Veranstaltungen, wie Wortgottesdienste mit Kindern und Eltern, genutzt. Ein Atrium mit Sitzmöglichkeiten wird unter anderem für das Kinderbistro im Freien genutzt. Ein besonders gestalteter Bereich ist der sogenannte „Herzensort“, der sich in der Flurhalle

befindet. Dieser Raum lädt zum Singen, Beten, Kennenlernen anderer Religionen und zum gemeinsamen spirituellen Erleben ein.

Flurbereich

Die Flurbereiche, welche zu den Gruppenräumen führen, sind ebenfalls Spielorte. Durch das Auslegen von flexiblen Teppichen und wechselnde Spielangebote entstehen hier zusätzliche Lern- und Bewegungsimpulse. In einem dieser Flurbereiche befindet sich die sogenannte „Faire Ecke“, in der Informationsmaterial für Eltern ausliegt und ein Elterntreffpunkt eingerichtet ist. Bei gutem Wetter findet das Elterncafé vor dem Eingang statt.

Bildungsräume

Zu den Bildungsräumen gehören nachfolgende Räume:

Rollenspielbereich

Der Rollenspielbereich lädt die Kinder zur Identifikation mit unterschiedlichen sozialen Rollen ein, etwa als Ärztin, Verkäufer oder Polizist. Im Bau- und Regelspielbereich können Kinder räumliches Denken, Konzentration und soziales Miteinander üben.

Mal- und Bastelraum mit Werkbereich

Der Mal- und Bastelraum bietet kreative Möglichkeiten mit vielfältigen Materialien umzugehen. Innerhalb dessen befindet sich auch ein Werkbereich mit Holzwerkstatt, wo die Kinder kreativ handwerklich tätig werden können. In einem Nebenraum befindet sich der Forscherbereich, wo Kinder erste naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln können.

Lese- und Medienraum

Der Lese- und Medienraum ist ein ruhiger Rückzugsort, der zum Vorlesen, eigenständigen Bilderbuchbetrachtung und Hören von Geschichten einlädt. Veranstaltungen wie Kamishibai-Erzähltheater oder Bilderbuchkino finden regelmäßig statt.

Bewegungsraum

Ein multifunktionaler Bewegungsraum dient nicht nur sportlicher Betätigung, sondern auch Sitzkreisen, Festen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Er kann bei Bedarf auch für therapeutische Zwecke genutzt werden. Hier findet ebenfalls das Projekt „Zahlenland“ und „Entenland“ statt.

Nestchengruppe (U3-Bereich)

Die Nestchengruppe, unser U3-Bereich, verfügt über einen eigenen Spielraum, Schlafraum und einen Wickelraum. Die Räume sind auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestimmt. Je nach Entwicklungsstand können sich diese Kinder auch in andere Bereiche begeben.

Unser **Spielraum** für Krippenkinder (U3) ist mit viel Sorgfalt so gestaltet, dass er den besonderen Bedürfnissen unserer Jüngsten gerecht wird. Möbel, Materialien und Raumstrukturen sind altersgerecht angepasst und sicher gestaltet, um den Kindern ein selbstständiges, sicheres und entdeckendes Spiel zu ermöglichen. Der Raum bietet vielfältige Anreize zum Forschen, Bewegen und Lernen. Sanfte Farben, natürliche Materialien und klar strukturierte Bildungsbereiche sorgen für Orientierung und Wohlbefinden. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, erste soziale Erfahrungen zu sammeln, ihre Motorik weiterzuentwickeln und eigene Spielideen umzusetzen – stets begleitet von einfühlsamen Fachkräften, die individuelle Entwicklungsimpulse aufgreifen und fördern.

Der **Schlafraum** ist ein separater Ruhebereich und steht den Kindern für Ruhephasen und Schlafenszeit zur Verfügung. U3-Kinder haben dort persönliche Betten, während für ältere Kinder Matratzen, Kissen und Decken bereitstehen. Die Nutzung erfolgt individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Der **Wickelraum** befindet sich im U3 Bereich hier werden alle Kinder gewickelt, die noch einen Windel tragen bzw. ihre Sauberkeitsentwicklung noch nicht beendet haben. In diesem Raum befinden sich die gesamten persönlichen Utensilien der Kinder, die für das Wickeln benötigt werden.

Bau- und Regelspielbereich

Hier bildet sich die räumliche Vorstellungskraft. Geduld und Miteinander sind in unserem großen Baubereich gefragt. Genauso wie im Regelspielbereich, der in diesem Raum integriert ist und zum gemeinsamen Spiel einlädt, frei nach dem Motto: „Mensch, ärgere dich nicht!“

Wasch- und Toilettenräume

Es stehen drei Waschräume mit jeweils angrenzenden, kindgerechten Toiletten zur Verfügung. Im Waschaum der U3-Kinder befindet sich zudem eine Dusche.

Küche

Weitere Räumlichkeiten sind eine Küche, in der das Mittagessen täglich frisch im Convectomaten zubereitet wird. Obst- und Gemüsesnacks werden ebenfalls vor Ort frisch bereitgestellt.

Büro- und Personalräume

Für organisatorische und administrative Tätigkeiten stehen ein Büro, ein Personalraum für Pausen, Gespräche und Schulungen, sowie zwei Materialräume, ein Wirtschaftsraum zur Lagerung und ein Versorgungsraum für Technik (Heizung, Elektrik, Wasser) zur Verfügung. Ein separates Personal-WC ist ebenfalls vorhanden.

Außenbereich

Das weitläufige Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Rückzug. Ein Spielcarport, zwei Holzhütten zur Lagerung, sowie zwei kleine Spielhütten bieten Platz für Materialien und Rückzugsorte. Die Spielbereiche umfassen eine Balancieranlage, eine Kletter- und Rutschenanlage, ein Piratenschiff, einen Kriechtunnel, eine Nestschaukel, eine Wasserspielanlage, eine Relax-Kinderloungelounge, eine Fahrzeugfläche sowie eine spezielle Bewegungswelt für U3-Kinder. Vier Sitzgruppen mit Bänken und Tischen laden zu gemeinschaftlichen Aktivitäten ein. Kinder haben außerdem Zugang zu einem großen Hochbeet, vier kleinen Hochbeeten, einer Relaxliege sowie einer großen Sandspielfläche mit Matschbereich. Diese Elemente ermöglichen naturnahes, freies Spiel und fördern das sinnliche Erleben.

1.4.4 Betreuungsangebot

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Platz für insgesamt 55 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Wir begleiten Kinder in einer liebevollen, entwicklungsfördernden Umgebung auf ihrem Weg durch die frühe Kindheit. Die Betreuung erfolgt in den gesetzlich vorgesehenen Gruppenformen II (für Kinder unter drei Jahren) und III (für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt).

Die Gruppenstruktur unserer Einrichtung umfasst eine Nestchengruppe für Kinder unter drei Jahren (U3) sowie zwei Gruppen für Kinder über drei Jahren (Ü3). Aufgrund unserer offenen pädagogischen Arbeit arbeiten wir nicht mit festen Stammgruppen im klassischen Sinne. Die Kinder bewegen sich im Tagesverlauf gruppenübergreifend und nutzen die Funktionsräume entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse. Lediglich die U3-Kinder der Nestchengruppe haben einen klar definierten Gruppenraum, der an ihre besonderen Bedürfnisse angepasst ist.

Betreuungszeiten

Wir bieten drei verschiedene Betreuungsmodelle an, die sich an den individuellen Bed arfen der Familien orientieren:

- 25 Stunden (Vormittagszeit): Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr
- 35 Stunden (Blockzeit Teilzeit): Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- 45 Stunden (Ganztags): Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Gruppenformen und Platzverteilung

Die Plätze verteilen sich wie folgt auf die Gruppenformen laut KiBiZ NRW:

- **Gruppenform III (Ü3, 3 bis 6 Jahre):**
 - III a (25 Stunden): 1 Platz
 - III b (35 Stunden): 22 Plätze
 - III c (45 Stunden): 22 Plätze
- **Gruppenform II (U3, 4 Monate bis 3 Jahre):**
 - II b (35 Stunden): 3 Plätze
 - II c (45 Stunden): 7 Plätze

Unsere Einrichtung versteht sich als familienunterstützende und -ergänzende Institution. Um eine größtmögliche Passung zwischen dem Betreuungsangebot und den Bedürfnissen der Familien zu gewährleisten, findet regelmäßig eine jährliche Bedarfsabfrage statt. Die Ergebnisse fließen in die Planung der Betreuungszeiten ein.

Die Betreuung wird durch qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal sichergestellt. Die Kinder erleben ihren Tag in einer Umgebung, die sowohl Sicherheit als auch Offenheit für individuelle Interessen und Begegnungen bietet.

1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 07:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

25 Stunden: 07:30 Uhr - 12:30 Uhr
Bringzeit: 07:30 Uhr – 09:00 Uhr
Abholzeit: 12:20 Uhr – 12:30 Uhr

35 Stunden: 07:30 Uhr - 14:30 Uhr
Bringzeit: 07:30 Uhr – 09:00 Uhr
Abholzeit: 14:20 Uhr – 14:30 Uhr

45 Stunden:	07:30 Uhr - 16:30 Uhr
Bringzeit:	07:30 Uhr – 09:00 Uhr
Abholzeit:	14:30 Uhr – 16:30 Uhr

1.4.6 Schließzeiten

Das Kinderbildungsgesetz, KiBiz, sieht maximal 27 Schließungstage vor. Unsere Kita schließt zurzeit maximal 25 Tage im Kitajahr. Diese Zeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und im Rat der Tageseinrichtung beschlossen. Die regulären Schließzeiten umfassen in der Regel eine dreiwöchige Sommerpause – entweder in der ersten oder der zweiten Hälfte der Sommerferien – sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich bleibt die Einrichtung an bis zu vier Tagen pro Jahr für interne Fortbildungsmaßnahmen, insbesondere pädagogische Fachtage und Klausurtage, geschlossen. Hinzu kommt ein weiterer Tag, der für einen Teamtag oder ein internes Betriebsfest vorgesehen ist. Darüber hinaus können vereinzelt zusätzliche Schließtage an sogenannten Brückentagen hinzukommen, sofern der festgelegte Rahmen von 25 Schließtagen nicht überschritten wird. Die konkreten Schließzeiten werden jeweils in der ersten Sitzung des Rates der Tageseinrichtung, etwa gegen Ende Oktober, beschlossen. Die Bekanntgabe erfolgt anschließend über die Eltern-App sowie über Aushänge in der Einrichtung.

Für Familien, die während geplanter Schließzeiten einen Betreuungsengpass haben, besteht – soweit organisatorisch möglich – die Option einer Alternativbetreuung in einer kooperierenden Tandemeinrichtung. Voraussetzung hierfür ist ein schriftlicher Antrag, in dem die Betreuungsnotwendigkeit begründet wird. Dieser Antrag sollte mindestens zwölf Wochen vor der betreffenden Schließzeit bei der KiTa-Leitung eingereicht werden. In Notfällen ist auch eine kurzfristigere Antragstellung möglich.

1.4.7 Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern in unserer Kita Sicherheit, Orientierung und Halt. Gleichzeitig bleibt genug Raum für individuelle Entfaltung, freies Spiel und situatives Lernen.

🕒 **Bringzeit (07:30 – 09:00 Uhr)**

Ü3 & Nestchengruppe:

Eine herzliche Begrüßung und eine individuell gestaltete Ankommenszeit erleichtern den Start in den KiTa-Tag. Die Eltern begleiten ihre Kinder zur Garderobe und verabschieden sich vor dem

Spiel- und Bildungsraum. Die Kinder melden sich anschließend selbstständig mit ihrem Fotobutton an der Anmeldetafel im Flurbereich an.

Morgengruppe (07:30 – 08:30 Uhr)

Ü3 & Nestchengruppe:

Frühe Kinder starten gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften in den Tag – z.B. mit Gesellschaftsspielen, Vorlesen oder freiem Spiel in den geöffneten Spielräumen.

Frühstückszeit (07:45 – 09:00 Uhr)

Ü3-Bereich:

Das Frühstück findet im Kinderbistro statt. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken möchten. Sie bringen ihr eigenes Frühstück in einer wiederverwendbaren Box mit – als faire Kita achten wir auf Müllvermeidung. Tee (verschiedene Sorten), stilles und medium Mineralwasser stehen ganztägig bereit.

Nestchengruppe (U3):

Je nach Alter frühstücken die Kinder in der Gruppe oder im Bistro. Es wird auf Rituale und Begleitung geachtet.

Hinweis: Gemeinsames Frühstück findet zu besonderen Anlässen statt und wird in der monatlichen Terminierung angekündigt.

Freispielzeit / Offene Bildungsphase (ab 08:30 Uhr)

In der offenen Arbeit wählen und entscheiden die Kinder selbst.

- Was sie spielen
- Mit wem sie spielen
- Wo und wie lange sie spielen

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder durch gezielte Impulse, Projekte oder Angebote – abgestimmt auf aktuelle Interessen und Bedürfnisse

Sie nutzen dabei die offenen Bildungsräume, die vielseitige Lernanlässe bieten.

Pädagogische Fachkräfte bieten ergänzend gezielte Impulse & Angebote an, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.

Gesprächskreise finden am Morgen oder vor dem Mittagessen statt.

Obst- & Gemüsesnack (ca. 09:45 – 10:15 Uhr)

Ein gesunder Snack aus Obst und Gemüse findet im Bistro statt.

Nestchengruppe: U3 Die Jüngeren essen flexibel in ihrer Gruppe.

🗉 Abholzeit für 25-Stunden-Kinder (12:20 – 12:30 Uhr)

🕒 Mittagszeit (12:00 – 13:30 Uhr)

Die Kinder essen in kleinen Gruppen im Kinderbistro.

Essensanbieter: Apetito

Gruppe 1: 12:00 – 12:45 Uhr

Gruppe 2: 12:45 – 13:30 Uhr

Ü3 Kinder: Essen im Bistro in der ausgewählten Essensgruppe

U3: In der Gruppe – je nach Alter und Wunsche auch im Bistro in der 1, Essensgruppe

😴 Ruhezeit / Mittagszeit (ca. 12:45 – 14:00 Uhr)

Individuelle Ruhephasen oder Mittagsschlaf – je nach Alter und Bedürfnis des Kindes – mit Geschichten, Kuschelecken oder Traumreisen.

Ü 3 Kinder; Angebote zum Ruhen, Vorlesen, Entspannen oder zum Spielen

Nestchengruppe: U3

Individuelles Schlafangebot bis max. 14:00 Uhr

🗉 Abholzeit für 35-Stunden-Kinder (Blockzeit: 14:15 bis 14:30 Uhr)

🎮 Nachmittagszeit (14:30 – 16:30 Uhr)

Die Kinder der 45-Stunden-Betreuung nutzen erneut die Räume zum freien Spiel. Es gibt kreative, ruhige oder bewegungsreiche Angebote – je nach Zusammensetzung der Gruppe.

Das Aussengelände steht den Kindern während dieser Zeit ebenfalls zur Verfügung.

Nachmittagsgruppe: 15:45 – 16:30 Uhr (je nach Anzahl der Kinder flexibel früher)

Gemeinsamer Ausklang des Tages. Die Kinder werden bis spätestens 16:30 Uhr abgeholt.

Unsere Kita schließt dann.

🔒 Schließzeit: 16:30 Uhr

Die Öffnungszeiten ist beendet.

Das Kitajahr vom 01.08. – 31.07.

Das Kitajahr hat in jedem Monat Schwerpunkte die wiederkehrend sind. Die wichtigsten Bausteine wollen wir hier aufzeigen. Gleichzeitig beschreiben wir exemplarisch individuelle Aktionen.

August

- Portfolioarbeit
- Beginn des Maxikidsclubs
- Eingewöhnung neuer Kinder und ihrer Familien nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- KiTa-Expedition für neue Kinder
- Tag der offenen Tür
- Papilio-Projekt: Start mit dem „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ (donnerstags)

September

- Gemeinsames Frühstück für alle Gruppen
- Fortlaufende Portfolioarbeit und Maxikidszeit
- Wahl der Gruppensprecher*innen
- Weltkindertag & Projekt „Kinderrechte“
- Elternvollversammlung & Wahl des Elternbeirates
- Brandschutzübung für die Kinder
- Bilderbuchkino
- Teilnahme an der Fairen Woche mit passenden Angeboten
- Beginn der Projekte „Entenland“ & „Zahlenland“

Oktober

- Portfolioarbeit & Maxikidszeit
- Waldexkursion
- Erntedankfest mit gemeinsamem Frühstück und Wortgottesfeier
- Entwicklungsgespräche für neue Familien
- Laternenwerkstatt
- Sitzung des Rates der Tageseinrichtung
- Erste Kinder-Vollversammlung & Vorstellung des Kinderrats
- Vorbereitung der Bildungsgespräche für die Maxikids

November

- Portfolioarbeit
- Feier zu Allerheiligen
- St. Martinsfest mit Jubiläum und Wortgottesdienst
- Adventsvorbereitungen & 1. Advent
- Bildungsgespräche für Maxikids
- Bilderbuchkino

Dezember

- Portfolioarbeit
- Nikolausfeier
- Adventswerkstatt & weihnachtliche Aktionen
- Plätzchenbacken und Familienangebote im Advent

Januar

- Portfolioarbeit
- Vorbereitung der BaSiK-Entwicklungsgespräche
- Start Papilio Teil 2: Einführung der „Kistenkoblde“

Februar

- Karnevals Vorbereitungen im Haus
- Beginn der Fastenzeit
- Durchführung der BaSiK-Entwicklungsgespräche
- Elternberatung „Grenzsteine der Entwicklung“
- Vertragsgespräche mit neuen Familien

März

- Vorbereitung der Bildungsgespräche
- Palmsonntag & Fastenzeit
- Infoveranstaltung für neue Familien
- Verkehrserziehung mit der Polizei & Puppenspiel
- Kirchenexpedition

April

- Portfolioarbeit & Maxikidszeit
- Osterzeit & Wortgottesfeier in der Kirche
- Exkursion zur Feuerwehr
- Bildungsgespräche
- Waldtage

Mai

- Faires Frühstück im Rahmen der „Fairen KiTa“
- Vollversammlung der Kinder
- Stadtteil-Säuberungsaktion
- Eltern-Zufriedenheitsbefragung
- Weltspieltag
- Fußballturnier der KiTas
- Schnupper- und Kennenlertage für neue Familien

Juni

- Fertigstellung der Bildungsdokumentation der Maxikids
- Interviews zur Zufriedenheit der Kinder
- Feiertage: Pfingsten und Fronleichnam

Juli

- Gemeinsames Frühstück
- Abschlussausflug und -feier der Maxikids
- Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder

1.4.8 Mahlzeiten

Vor dem Hintergrund der Gesundheitsförderung ist es uns ein Anliegen den Mahlzeiten in unserem Haus einen hohen Stellenwert einzuräumen.

Frühstück

Ein guter Start in den Tag beginnt mit einem gesunden Frühstück. In unserer KiTa findet das Frühstück in einer entspannten und kindgerechten Atmosphäre statt. Dabei achten wir auf die Selbstständigkeit der Kinder und fördern ihre Eigenverantwortung.

So frühstücken die Kinder bei uns:

Im Ü3-Bereich (ab 3 Jahren):

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in der Zeit von 07:45 – 09:00 Uhr frühstücken möchten. Das Frühstück findet in unserem Kinderbistro statt – einem liebevoll gestalteter Bereich, der zum gemeinsamen Essen und Erzählen einlädt.

In der Nestchengruppe (U3-Bereich):

Die Kinder frühstücken in ruhiger, geschützter Umgebung in ihrer Gruppe. Ältere Kinder haben bei Interesse auch die Möglichkeit, das Bistro kennenzulernen.

Was gibt es zum Frühstück?

Die Kinder bringen ihr eigenes, von zu Hause vorbereitetes Frühstück mit. Wir achten gemeinsam mit den Familien auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Süßigkeiten, Schokolade oder Limonade gehören nicht ins Frühstück – Obst, Gemüse, Brot, Käse oder Joghurt sind willkommen. Tee und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag über zur freien Verfügung.

Bitte geben Sie Ihrem Kind das Frühstück in einer wiederverwendbaren Dose mit. So vermeiden wir unnötigen Müll und handeln nachhaltig – ganz im Sinne unserer Fairen Kita.

Besondere Frühstücke

Zu besonderen Anlässen, wie Festtagen frühstücken wir auch gemeinsam als Gruppe. Hier bereiten wir mit den Kindern z.B. ein gesundes Buffet, ein Müsli-Frühstück oder ein thematisches Frühstück vor.

Getränke

In unserer Fairen Kita St. Joseph achten wir auf gesunde und nachhaltige Getränke für den Alltag:

- Verschiedene Bio-Teesorten (z. B. Fenchel, Früchtetee, Kräutertee – ungesüßt)
- natriumarmes Mineralwasser – medium und still

Die Kinder haben den ganzen Tag über freien Zugang zu Getränken – im Bistro, im U 3 Bereich.

Obst und Gemüsesnack

Als Faire Kita legen wir Wert auf gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit. Unsere Kinder erhalten täglich am Vormittag und – je nach Bedarf – auch am Nachmittag einen frischen Obst- und Gemüsesnack. Dieser wird von den Eltern gespendet und mitgebracht – am besten in wiederverwendbaren Dosen oder Behältern, um Müll zu vermeiden. Bitte achten Sie auf saisonales und möglichst regionales Obst & Gemüse.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. für das Mitwirken im Sinne einer gesunden und nachhaltigen Kita.

Mittagessen

Unsere Mittagsmahlzeiten beziehen wir von der Firma Apetito, die Tiefkühlverpflegung anbietet. Sie werden von unserem Küchenteam im Convector/Dampfgarer zubereitet. Bei der Zusammenstellung der Menüs achten wir auf die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und beziehen die Vorlieben der Kinder mit ein. Das bedeutet: 1x wöchentlich Fisch, 2 x wöchentlich Fleisch, Huhn oder Rind in Bioqualität, 2 x wöchentlich vegetarisches Essen. Auf besondere Wünsche der Eltern, aus gesundheitlichen, religiösen oder ideologischen Gründen, nehmen wir, sofern es uns möglich ist, Rücksicht. Das Mittagessen wird um 12:00 Uhr & 12:45 Uhr eingenommen. Die Speisepläne sind abwechslungsreich, kindgerecht und ausgewogen.

Besonderen Wert legen wir auf eine nährstoffreiche und fein abgestimmte Ernährung, vor allem im U3-Bereich, um den individuellen Bedürfnissen der jüngeren Kinder gerecht zu werden. Die Kinder erhalten 2x in der Woche Salat oder Rohkost die vom Küchenteam zubereitet werden. Zu jeder Suppe oder dem Eintopf gibt es frisches Brot oder frische Brötchen vom Bäcker. Zum Nachtisch bei Einkomponenten Essen gibt es Nachtisch (Obst, Joghurt, Pudding, Eis ..) Die Kinder portionieren ihr Essen selbst, können eigenständig wählen was und wieviel sie essen. Niemand wird von uns aufgefordert etwas zu probieren was das Kind ablehnt, kein Kind muss aufessen, um den Nachtisch zu erhalten. Die Kinder unterstützen uns in dem sie eigenständig ihre Teller, mit unserer Hilfe natürlich, von den Essensresten befreien und bringen ihr Geschirr anschließend zum Geschirrwagen.

Allergien und Unverträglichkeiten

Auf individuelle Allergien und Unverträglichkeiten nehmen wir selbstverständlich Rücksicht. Die Verpflegung wird in enger Absprache mit den Eltern angepasst, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten. Allergene und Inhaltsstoffe sind auf den Speiseplänen klar und transparent gekennzeichnet. Die aktuellen Speisepläne sind im Eingangsbereich der Kita sowie digital über unser Verpflegungsportal in der Eltern-App einsehbar. So stellen wir sicher, dass alle Kinder bei uns gesund und sicher essen können.

Partizipation der Kinder

Die Mitbestimmung der Kinder ist uns ein wichtiges Anliegen. An unserer Demokratie- und Abstimmungssäule, die sich direkt neben dem Speiseplan befindet, können die Kinder täglich ihr Feedback zum Essen abgeben. Die Abstimmung erfolgt im Smiley-Verfahren mit der Demokratiesäule. Die Bewertungen werden im Speiseplan dokumentiert und fließen in die zukünftige Essensplanung sowie in die Bestellung ein. Auf diese Weise stärken wir die Partizipation und berücksichtigen die Geschmäcker und Wünsche der Kinder aktiv.

Digitale Essensbuchung

Seit dem 01.05.2021 haben Eltern die Möglichkeit, das Mittagessen digital über das KiTa Plus-Verpflegungsportal zu buchen: <https://kitaplus.de/verpflegungsportal/>

Regelungen für das Essen:

- Der Preis pro Essen beträgt derzeit 3,30 € ab dem 01.08.2025 neu: 4,12 €
- Die Buchung muss spätestens bis 09:15 Uhr am jeweiligen Betreuungstag erfolgen
- Eine Buchung ist nur möglich, wenn das Elternkonto ausreichend Guthaben aufweist
- Die Bestellung des Essens für die Kinder liegt in der Verantwortung der Eltern

1.4.9 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.

Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.

Anmeldungen für unsere Kindertageseinrichtung sind nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung möglich. Alternativ steht das KiTa-Portal der Stadt Bochum unter <https://www.kitaportal-bochum.de/> zur Verfügung. Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit bis zu 5 Wunscheinrichtungen anzugeben. Zu beachten ist dabei die Vollständigkeit der einzupflegenden Daten. Es ist wünschenswert, dass die

Erziehungsberechtigten vor oder auch nach ihrer Anmeldung im Portal, den persönlichen Kontakt zur Einrichtung suchen. Die Leitung der Kita entscheidet, nach Vorgabe der Aufnahmekriterien, die im Rat der Tageseinrichtung abgestimmt wurden, über die Vergabe der Plätze. Im Februar bekommen die Eltern, deren Kinder einen Platz zum neuen Kitajahr 01.08. erhalten, eine Aufnahmebestätigung zugesandt. Diese muss vom Erziehungsberechtigten oder den Erziehungsberechtigten unterschrieben in der Kita abgegeben werden. Nach der Prüfung der Bedarfsabfrage der Kita durch die Stadt, wird in der AG 78 Sitzung des Jugendhilfeausschusses über die Freigabe der Plätze entschieden. Erst wenn dies erfolgt ist, kann es im März zum Vertragsabschluss kommen. Dafür kontaktiert die Leitung die Eltern und lädt zum persönlichen Gespräch ein.

Die Kriterien für die Aufnahme neuer Kinder werden gemeinsam mit dem Rat der Tageseinrichtung festgelegt. Die endgültige Platzvergabe erfolgt jährlich im Anschluss an die Tagung der Jugendhilfeplanung der Stadt Bochum, in der Regel zwischen Ende Februar und Anfang März.

Für interessierte Familien bieten wir nach telefonischer Terminabsprache gerne ein persönliches Anmeldegespräch an.

Unsere Räumlichkeiten können Sie bei Interesse auf zwei Wegen besichtigen:

- Am Tag der offenen Tür – eine Anmeldung ist hierfür nicht erforderlich.
- Im Rahmen einer geführten KiTa-Besichtigung außerhalb der Öffnungszeiten – hier ist eine vorherige Anmeldung notwendig.

1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge für die Kindertagesbetreuung wird vom Jugendamt der Stadt Bochum festgelegt. Eine Übersicht der Beitragssätze sowie weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Stadt Bochum unter: www.bochum.de/elternbeitraege

Für individuelle Rückfragen stehen folgende Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung:

- Servicetelefon Elternbeiträge: 0234 / 910-1066
- Fax: 0234 / 910-1226
- E-Mail: elternbeitraege@bochum.de

Nach Abschluss eines gültigen Betreuungsvertrags meldet die KiTa das Kind beim Jugendamt der Stadt Bochum an. Sie erhalten von uns eine Broschüre der Stadt Bochum, die alle notwendigen Informationen sowie ein Formular zur Beitragsfestsetzung enthält.

Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular spätestens vier Wochen vor dem KiTa-Start an das Jugendamt zurück, damit die rechtzeitige Festsetzung des Elternbeitrags erfolgen kann.

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Bildungsauftrag der KiTas

KiTas haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.

Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.

Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.

Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere

Informationen zu BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.

Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.

Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:

- *Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- *Musisch-ästhetische Bildung*
- *Religion und Ethik*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- *Ökologische Bildung*
- *Medien*

2.1.1 Bewegung

Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie fördert nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern wirkt sich auch positiv auf die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder aus. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und ihre Körperwahrnehmung zu stärken.

In unserer KiTa verstehen wir Bewegung als ganzheitliches Entwicklungsfeld, das in den gesamten Tagesablauf integriert ist – drinnen wie draußen, angeleitet wie frei, laut wie leise.

Bewegung im Alltag

Durch unsere offene Raumgestaltung haben die Kinder die Möglichkeit, sich im gesamten Gebäude frei zu bewegen. Bewegung findet dabei nicht nur im Turnraum oder auf dem Außengelände statt, sondern auch in den Gruppenräumen, auf den Fluren oder bei alltäglichen Übergängen. So wird der Gang zum Waschraum zur Tierbewegung, der Morgenkreis durch kleine Bewegungs- oder Fingerspiele aufgelockert, und auch kleinere Wartezeiten werden bewegungsfreundlich gestaltet.

Bewegungsräume und Angebote

Unser Turn- und Bewegungsraum ist mit vielfältigen Materialien ausgestattet, wie z. B. einer Bewegungsbaustelle, einer Hängematte, einer Kletterwand, Matten und Balanciermaterialien. Der Raum steht den Kindern regelmäßig zur freien Nutzung, aber auch für geplante Bewegungsangebote zur Verfügung. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen freier Bewegung und gezielter Förderung.

Auf unserem großzügigen Außengelände stehen den Kindern u. a. eine Nestschaukel, eine Balancieranlage, eine große Spiel-, Kletter- und Rutschanlage, ein Kriechtunnel, eine Fahrzeugfläche sowie zahlreiche Fahrzeuge (Roller, Dreiräder, Laufräder, Pedalos) zur Verfügung. Auch Ballspiele, Bewegungsrallyes und kreative Bewegungsaktionen mit Alltagsmaterialien sind fester Bestandteil der Außennutzung.

Bewegungsimpulse und Materialien

Zur freien Verfügung stehen den Kindern eine Vielzahl von Bewegungsmaterialien, die zum Erkunden, Experimentieren und Sich-Ausprobieren einladen – z. B. Seilchen, Stofftunnel, Chiffontücher, Igelbälle, Hula-Hoop-Reifen, Softbälle oder auch Naturmaterialien wie Tannenzapfen, Äste oder Steine, die in Bewegungsbaustellen und Spielideen integriert werden.

Gezielte Bewegungsförderung

Neben den freien Angeboten finden regelmäßig geplante Bewegungsangebote statt, wie z. B.:

- Tanz- und Rhythmikangebote mit Musik
- Kindermeditation zur Förderung der Körperwahrnehmung und Entspannung
- Bewegungsspiele zur Förderung von Koordination, Gleichgewicht und Teamfähigkeit

- Jährliches Fußballturnier mit benachbarten KiTas

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden gezielt in die Angebote einbezogen. Die Bewegungsmaterialien und -formen sind so gewählt, dass auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen oder besonderen motorischen Herausforderungen teilhaben können. So entsteht ein inklusives Bewegungsumfeld, in dem jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten mitmachen kann.

Beobachtung und Weiterentwicklung

Die Bewegungsentwicklung der Kinder wird durch das pädagogische Team aufmerksam beobachtet und dokumentiert. Beobachtungen zu Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht und Körperhaltung werden regelmäßig im Team reflektiert. Erkenntnisse daraus fließen in die individuelle Förderung ein.

Kooperation und Bewegung außerhalb der Einrichtung

Wir pflegen die Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen und Gesundheitsfachkräften, z. B. im Rahmen von Projekttagen oder Gesundheitstagen. Außerdem finden regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung statt – etwa in den Wald, in einen Park oder auf einen nahegelegenen Spielplatz. Dort erleben die Kinder Bewegung unter natürlichen Bedingungen, was ihre motorische Vielfalt, Selbstständigkeit und das Naturerleben zusätzlich stärkt.

2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungsübernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen. In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.

Die ganzheitliche Förderung von Körper, Gesundheit und Ernährung ist ein zentraler Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Unser Ziel ist es, das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden der Kinder zu stärken und sie in der Entwicklung eines gesundheitsbewussten Lebensstils zu begleiten. Dabei betrachten wir Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit, sondern als Zustand umfassender Balance – geprägt durch Bewegung, Ernährung, Körperwahrnehmung, emotionale Sicherheit und soziale Teilhabe.

Ruhe und Bewegung im Einklang

Unsere Raumgestaltung unterstützt den ausgewogenen Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung. Rückzugsorte, Ruheräume und strukturierte Tagesabläufe ermöglichen es den Kindern, auf ihre inneren Bedürfnisse zu achten. Gleichzeitig werden über Bewegungsanreize und aktivitätsfördernde Spielumgebungen Impulse für körperliche Aktivität gesetzt. Dieses Gleichgewicht wirkt sich positiv auf das gesamte Wohlbefinden aus.

Körperwahrnehmung und emotionale Gesundheit

Durch pädagogische Impulse und Angebote zur Körperwahrnehmung – wie Entspannungsreisen, Massagegeschichten, Yogaelemente oder Spiele mit unterschiedlichen Materialien – stärken wir das Körperbewusstsein der Kinder. Ebenso fördern wir aktiv den Umgang mit Gefühlen, das Erkennen und Benennen von Emotionen sowie die Fähigkeit zur Selbstregulation und Empathie. Dazu nutzen wir unter anderem das Papilio-Programm mit den „Kistenkobolden“, das Kinder altersgerecht im Umgang mit Gefühlen schult.

Gesundheitsprojekte

Wir nehmen am AOK-Projekt „Jolinchen Kids“ teil, das gezielt die Themen Bewegung, gesunde Ernährung, seelisches Wohlbefinden sowie den Umgang mit Medien in den Fokus rückt. Auch unser eigenes Bewegungs- und Gesundheitskonzept schafft die strukturelle Grundlage für eine umfassende Gesundheitsförderung – körperlich wie psychisch.

Hygiene und Körperbewusstsein

Hygiene ist in unserem Alltag fest verankert. Die Kinder erlernen altersgerecht grundlegende Hygienemaßnahmen, z. B. Händewaschen, Zahnhygiene, Umgang mit Erkältungen und anderen Infekten. In enger Kooperation mit dem Gesundheitsamt Bochum findet regelmäßig ein Zahngesundheitsprogramm statt. Dabei wird nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern es erfolgt auch eine praktische Zahnputzübung.

Unser Team wird durch eine Hygienebeauftragte begleitet, die regelmäßig geschult wird und intern für die Umsetzung aktueller Hygienestandards verantwortlich ist. Zudem sensibilisieren wir unsere Mitarbeitenden gezielt für Themen wie Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten, um alle Kinder individuell zu schützen und zu begleiten.

Sexualpädagogische Bildung

Kinder erfahren sich über ihren Körper – dazu gehört auch das Recht auf den eigenen Körper. In unserer Einrichtung vermitteln wir altersgerecht und wertschätzend, dass „mein Körper mir gehört“. Wir schaffen sichere Räume, in denen Kinder Grenzen setzen und über körperliche Selbstbestimmung sprechen lernen können. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und mit unterstützenden Materialien.

Ernährung in der KiTa

Eine bewusste und kindgerechte Ernährung ist ein weiterer wesentlicher Baustein unserer Gesundheitsarbeit. Im Alltag sensibilisieren wir die Kinder durch:

- gemeinsame Mahlzeiten in Tischgemeinschaft
- Plakate und Gespräche zu saisonalem Obst und Gemüse
- Kochangebote, bei denen die Kinder aktiv einbezogen werden
- gemeinsames Backen, z. B. für Feste oder besondere Anlässe

Zusätzlich nehmen wir gezielt Rücksicht auf Lebensmittelallergien und erstellen unsere Speisepläne transparent – mit klarer Kennzeichnung der Allergene.

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht es Kindern, sich mitzuteilen, Kontakte zu knüpfen, Bedürfnisse auszudrücken, Gefühle zu benennen und Wissen aufzubauen. Die Förderung von Sprache und Kommunikation ist daher ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, die sprachlichen Fähigkeiten, das Sprachverständnis

und die Kommunikationsfreude jedes Kindes individuell zu fördern – alltagsnah, kindgerecht und entwicklungsorientiert.

Integrierte Sprachbildung im Alltag

Wir setzen auf eine alltagsintegrierte Sprachbildung, bei der Sprache kontinuierlich und gezielt im Tagesablauf begleitet und angeregt wird. Pädagogische Fachkräfte begleiten alle Handlungen sprachlich – sei es beim Anziehen, Spielen, Essen oder Aufräumen. Wir benennen, beschreiben, erzählen und stellen Rückfragen, um den Spracherwerb ganz selbstverständlich im Alltag zu fördern.

Im Rahmen von Gesprächs- und Erzählrunden, die täglich in unterschiedlichen Situationen stattfinden, bekommen die Kinder Raum, über Erlebtes zu sprechen, Fragen zu stellen und sich mitzuteilen. In den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen lernen sie, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei achten wir auf die Einhaltung kindgerechter Gesprächsregeln, die im Alltag immer wieder gemeinsam reflektiert und eingeübt werden.

Sprachanregende Impulse und Materialien

Unser Tagesablauf wird durch vielfältige sprachfördernde Impulse bereichert. Dazu gehören:

- Finger- und Kreisspiele
- Reime, Lieder und Bewegungslieder
- Der Einsatz der Erzählschiene oder des Kamishibai-Erzähltheaters
- Wöchentliche oder themenbezogene Bilderbuchbetrachtungen
- Das monatliche Bilderbuchkino, bei dem Bildergeschichten als kleines „Kinoerlebnis“ inszeniert werden
- Ein jährlich stattfindender Vorlesetag, an dem auch externe Vorleser:innen teilnehmen
- Die Nutzung der ABO-Box der Stadtbücherei Bochum, die uns regelmäßig mit neuen Bilderbüchern versorgt

Besonders hervorzuheben ist unser Rollenspielbereich, in dem Kinder durch das freie Spiel in unterschiedliche Rollen schlüpfen und dabei Sprache in authentischen, selbstgewählten Kontexten erleben und erproben können.

Unsere Kinderbibliothek ist reich bestückt mit vielfältigen Bilderbüchern, Sachbüchern und Erzählungen. Sie steht den Kindern jederzeit zur Verfügung und wird auch für gemeinsame Lesezeiten genutzt. Die Kinder können Bücher selbst wählen, betrachten oder mit einer Fachkraft besprechen.

Sprachbeobachtung und individuelle Förderung

Zur gezielten Beobachtung und Einschätzung der sprachlichen Entwicklung nutzen wir die BaSiK-Bögen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in der KiTa). Die Ergebnisse dienen der individuellen Planung von sprachfördernden Angeboten und geben uns Hinweise auf mögliche Unterstützungsbedarfe einzelner Kinder.

Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund werden bei uns in ihrer gesamten Sprachentwicklung unterstützt. Die Familiensprache wird wertgeschätzt und als wichtige Ressource anerkannt. Gleichzeitig fördern wir gezielt die deutsche Bildungssprache, damit alle Kinder im Kita-Alltag und später in der Schule gut zurechtkommen.

2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

Ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung von sozialen Kompetenzen, Empathie und interkultureller Sensibilität. Wir möchten den Kindern ermöglichen, sich selbst und andere in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen, respektvoll miteinander umzugehen und die Vielfalt unserer Gesellschaft als Bereicherung zu erleben. Unsere Einrichtung versteht sich als offener, diskriminierungssensibler Lern- und Lebensort, in dem sich jedes Kind willkommen und wertgeschätzt fühlen soll – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Hautfarbe, Geschlecht oder Familienform.

Willkommenskultur und gelebte Vielfalt

Bereits beim Betreten der KiTa erleben Kinder und Familien unsere Willkommenskultur: An der Eingangstür begrüßen wir alle mit einem schriftlichen Willkommensgruß in verschiedenen Sprachen – ein sichtbares Zeichen für Offenheit und Anerkennung der Familiensprachen. In Gesprächskreisen werden regelmäßig Begrüßungslieder in verschiedenen Sprachen gesungen. Kinder dürfen Begrüßungen oder Lieder aus ihrer Herkunftssprache einbringen. So werden die Familiensprachen sichtbar und hörbar gemacht und die Kinder erleben: „Meine Sprache ist hier willkommen.“

Materialien und Geschichten, die Vielfalt zeigen

Wir legen großen Wert auf die Auswahl von vielfältigen und vorurteilsbewussten Spiel- und Lernmaterialien. Dazu gehören:

- Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben oder sichtbaren Behinderungen
- Stifte und Bastelmaterialien in allen Hautfarben
- Bilderbücher mit diversen Familienkonstellationen
- Puzzles und Spiele mit kulturell vielfältigen Motiven
- Sachbücher und Geschichten aus verschiedenen Ländern und Religionen

Diese Materialien ermöglichen den Kindern nicht nur die Identifikation mit sich selbst, sondern fördern auch die Wertschätzung des Anderen.

Soziale Entwicklung und Gemeinschaft fördern

Die Kinder lernen bei uns, eigene Bedürfnisse zu äußern, Konflikte fair zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam zu handeln. Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Kinderkonferenzen, bei denen Meinungen geäußert und Entscheidungen demokratisch getroffen werden
- Rollenspiele zur Förderung von Perspektivübernahme und Konfliktlösung
- Partizipative Projekte, z. B. zu den Themen „Freundschaft“, „Ich und Du“ oder „Wir sind verschieden – und das ist gut so“
- Patensystem: ältere Kinder übernehmen Verantwortung für neue Kinder („Willkommenskinder“)
- Projekte zu Kinderrechten

Interkulturelle Begegnung im Alltag

Ein fester Bestandteil unseres Miteinanders ist das interkulturelle Lernen im Alltag: Feste werden so gestaltet, dass sie verschiedene Kulturen und Religionen einbeziehen. Beim interkulturellen Buffet bringen Familien Speisen aus ihrer Herkunftskultur mit. Wir sprechen

über Herkunftsländer, feiern besondere Bräuche gemeinsam oder betrachten gemeinsam kulturelle Symbole und Kleidung.

2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.

Musisch-ästhetische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher frühkindlicher Entwicklung. Sie fördert nicht nur Kreativität, Fantasie und Ausdrucksfähigkeit, sondern stärkt auch die emotionale Intelligenz, das soziale Miteinander sowie die Feinmotorik und Sinneswahrnehmung. Ziel ist es, bei den Kindern Freude am Gestalten, Darstellen und Erleben zu wecken und ihnen Ausdruckswege für Gedanken, Erlebnisse und Gefühle zu eröffnen.

Kreative Gestaltung im Alltag

Unsere KiTa bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich gestalterisch auszudrücken. In unserem Atelier stehen Materialien zum Malen, Zeichnen, Kleben, Schneiden, Modellieren, Weben und Werken bereit. Hier können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und mit Farben, Formen und Materialien experimentieren. Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Ergebnisse – der kreative Prozess steht im Mittelpunkt. Aus diesem Grund kommen auch Naturprodukte und wertfreie Materialien zum kreativen Einsatz. Besonders beim einmal wöchentlichen „Spielzeug macht Ferien Tag“ kommt dies zum Ausdruck. Dort spielen die Kinder nur mit Kisten, Kartons und Verpackungsmaterialien.

Die Werke der Kinder werden regelmäßig in Präsentationen und Ausstellungen sichtbar gemacht, um ihre Kreativität zu würdigen. Auch die Dekoration unserer Räume zu Festen oder

besonderen Anlässen erfolgt gemeinsam mit den Kindern, sodass sie ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

Musik, Rhythmik und darstellendes Spiel

Musik ist fester Bestandteil unseres Alltags. Es wird täglich gesungen – im Morgenkreis, bei Übergängen, zur Begrüßung, beim Aufräumen oder bei gemeinsamen Feiern. Wöchentlich finden gemeinsame Sing-, Tanz- und Musikeinheiten statt, in denen die Kinder Lieder lernen, Instrumente ausprobieren und ihre Stimme als Ausdrucksmittel entdecken.

Durch Klanggeschichten, Rhythmusspiele und den gezielten Einsatz von Orff-Instrumenten wie Rasseln, Trommeln, Klanghölzern und Triangeln fördern wir das Hörvermögen, das Rhythmusgefühl sowie das körperlich-musikalische Erleben.

Ein besonderes Highlight sind unsere Theateraufführungen, die zu verschiedenen Anlässen stattfinden, z. B. „Die Vogelhochzeit“, das Martinsspiel oder Rollenspiele zu christlichen Festen. In diesen Projekten können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, sich verkleiden, ihre Stimme, Mimik und Bewegung einsetzen und gemeinsam mit anderen etwas entstehen lassen. So erleben sie Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und Bühnenpräsenz.

Literarisch-ästhetische Erfahrungen

Durch regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen erleben die Kinder Sprache nicht nur als Mittel zur Kommunikation, sondern auch als ästhetische Ausdrucksform. Illustrationen werden genau betrachtet, Geschichten nachgespielt oder in eigene Bilder umgesetzt. Auch Reime, Gedichte und Sprachspiele gehören zur musisch-ästhetischen Förderung dazu.

2.1.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.

Kinder stellen existenzielle Fragen: „Woher komme ich?“, „Was ist gut?“, „Warum passiert etwas Schlimmes?“, „Was bedeutet Freundschaft?“ Die religiöse und ethische Bildung in unserer Einrichtung unterstützt Kinder dabei, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen, Orientierung zu finden und eigene Antworten zu entwickeln. Dabei fördern wir nicht nur religiöses Wissen, sondern auch ethische Grundhaltungen, die für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft wesentlich sind: Respekt, Achtsamkeit, Mitgefühl, Verantwortung, Toleranz.

In unserer KiTa erleben die Kinder eine wertorientierte Gemeinschaft, die auf christlichen Grundwerten basiert und gleichzeitig offen ist für andere Glaubensrichtungen, Weltanschauungen und spirituelle Fragen.

Gelebter Glaube und Rituale

Religiöse Inhalte werden bei uns durch vielfältige Angebote kindgerecht vermittelt. Dazu gehören:

- das gemeinsame Singen religiöser Lieder,
- Gebete im Alltag (z. B. Tischgebete, Segenssprüche),
- das Kennenlernen christlicher Rituale, wie das Anzünden einer Kerze, Stille-Impulse oder das Kreuzzeichen.

Unser „Herzensort“ ist ein besonderer Raum in der Einrichtung, der Kindern einen geschützten Platz für spirituelle Erfahrungen, Stille, Gespräche und Gebet bietet. Hier finden regelmäßig pädagogische Angebote statt, in denen Glaube, Mitmenschlichkeit und inneres Erleben thematisiert werden.

Religiöse Bildung im Jahreskreis

Die Kinder lernen die christlichen Feste und Feiern im Kirchenjahr kennen – von Erntedank, Sankt Martin, Advent und Weihnachten bis hin zu Ostern und Pfingsten. Diese Feste werden gemeinsam vorbereitet, gefeiert und kindgerecht erklärt. Dabei kommen auch biblische Geschichten, Heilige und die Namenspatrone der Kinder zur Sprache – z. B. durch kindgerechte Steckbriefe, Bilderbücher oder Rollenspiele. Ein fester Bestandteil sind unsere regelmäßigen Wort-Gottes-Feiern, die sowohl in der KiTa als auch in der benachbarten Kirche stattfinden. In unseren religionspädagogischen Projektwochen (z. B. Bibelwoche, „Adventszeit erleben“, „Meins wird deins“ oder „Weihnachten in aller Welt“) erfahren die Kinder durch Geschichten, Bastelangebote, Musik und Gesprächsanlässe, was Religion mit ihrem Alltag zu tun hat.

Werte leben – Ethik im Alltag

Neben religiösen Inhalten legen wir großen Wert auf die Vermittlung grundlegender Werte wie Teilen, Mitgefühl, Ehrlichkeit, Freundschaft, Vergebung und Verantwortung. Diese werden in alltäglichen Situationen thematisiert und im gemeinsamen Handeln erfahrbar gemacht. Das bedeutet auch, über schwierige Themen wie Streit, Gerechtigkeit oder Trauer zu sprechen – kindgerecht, sensibel und offen. Dabei ermutigen wir die Kinder, Fragen zu stellen, Unterschiede zu erkennen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Wir greifen ihre Impulse auf, fördern Dialoge und unterstützen die Entwicklung einer ethisch reflektierten Haltung.

2.1.7 Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.

Mathematik beginnt im Alltag – nicht erst in der Schule. In unserer KiTa verstehen wir mathematische Bildung als ein natürliches, spielerisches und entdeckendes Lernen. Ziel ist es, die Kinder frühzeitig für mathematische Zusammenhänge zu sensibilisieren und ihnen Zugang zu mathematischen Grunderfahrungen zu ermöglichen. Dies geschieht durch Beobachten, Ausprobieren, Ordnen, Zählen, Vergleichen, Messen und Bauen – immer eingebettet in alltagsnahe Situationen und kindgerechte Spielprozesse.

Kinder erfahren Mathematik bei uns nicht als isoliertes Thema, sondern als integrierten Bestandteil des Tagesablaufs – im Spiel, im Gespräch, im kreativen Tun und im Bewegungsablauf.

Mathematik im Alltag entdecken

Mathematische Bildung beginnt bereits beim Zählen der Kinder, dem Abzählen von Teller und Bechern beim Tischdecken, beim Sortieren von Farben, Formen und Größen oder beim Vergleichen von Mengen: „Wer hat mehr?“, „Welche Schachtel ist größer?“, „Wie viele Schritte brauchst du bis zur Tür?“ Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Situationen sprachlich bewusst und regen so die Entwicklung mathematischer Begriffe und Denkweisen an.

Mathematische Spielimpulse

In unserem Alltag finden sich zahlreiche mathematisch inspirierende Materialien und Spielanlässe, z. B.:

- Experimentieren mit Waagen, Gefäßen, Messbechern, Lupen, Magneten, Spiegeln und Schatten
- Geometrische Formen zum Legen, Bauen und Sortieren
- Mathematische Forscherkisten mit altersgerechtem Material (Zählsteine, Würfel, Maßbänder, Magnetzahlen)
- Kalenderprojekte und Wetterbeobachtung zur Erfassung von Zeit, Reihenfolgen, Wiederholungen
- Konstruktionsmaterialien wie Bauklötze, Stecksysteme oder Matador
- Mathematische Spiele, Reime und Lieder (z.B. Fingerspiele, Würfelspiele, Rhythmusspiele)

Diese Spielimpulse regen nicht nur die Zahlvorstellung an, sondern auch das logische Denken, die Raumorientierung und die visuelle Wahrnehmung.

Raum-Lage-Beziehungen und Bewegung

Auch über Bewegung machen Kinder wichtige mathematische Erfahrungen. Sie lernen z. B.:

- Begriffe wie oben, unten, daneben, davor, dahinter
- den Umgang mit Raumorientierung in Bewegungsparcours
- das Abschätzen von Distanzen („Wie weit springe ich?“)
- Schrittzähler-Projekte: „Wie viele Schritte brauchen wir bis zur Turnhalle?“
- das Zählen von Bewegungsabläufen („3 Sprünge nach vorne, 2 zur Seite“)

So fließt Mathematik auch in die körperliche Erfahrung ein und verbindet sich mit dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Projekte zur gezielten Förderung

Im Rahmen gezielter Projekte wie „Entenland“ (für Kinder unter drei Jahren) und „Zahlenland“ (für Kinder ab drei Jahren) vertiefen die Kinder spielerisch ihr mathematisches Grundverständnis. Dabei erleben sie Zahlen als etwas Bewegbares, Greifbares und Bedeutungstragendes – eingebettet in Geschichten, Bewegung, Lieder und praktische Aufgaben.

Diese Programme werden regelmäßig in Kleingruppen durchgeführt und orientieren sich an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder.

2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie beobachten, hinterfragen, experimentieren – sie wollen die Welt verstehen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, diesen natürlichen Forscherdrang zu begleiten und zu unterstützen. Die naturwissenschaftlich-technische Bildung in unserer KiTa zielt darauf ab, das Verständnis der Kinder für Naturphänomene, Technik und ökologische Zusammenhänge zu erweitern. Dabei stehen das selbstständige Forschen, Erleben mit allen Sinnen und aktives Entdecken im Mittelpunkt.

Forschen, Experimentieren und Staunen

In unserer Einrichtung schaffen wir zahlreiche Gelegenheiten, in denen Kinder ihre Umwelt aktiv erforschen können. In unserem Forscherraum stehen naturwissenschaftliche Materialien und Instrumente zur Verfügung, z.B. Lupen, Becherlupen, Siebe, Pipetten, Filter, Reagenzgläser, Waagen oder Magnete. Auch Alltagsmaterialien werden gezielt genutzt, um z. B. Experimente mit Wasser, Luft, Licht, Geräuschen oder Farben durchzuführen. In der Naturecke finden sich wechselnde Naturmaterialien wie Pflanzen, Blätter, Steine, Muscheln oder Herbstfrüchte. Die Kinder können hier mit allen Sinnen erkunden, ordnen, vergleichen oder kreativ gestalten. Mit Hilfe von Sachbilderbüchern und Fotokarten werden Themen wie Wetter, Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen, Wasser oder Umwelt kindgerecht vertieft.

Nachhaltigkeit leben – Faire KiTa

Unsere Einrichtung trägt den Titel „Faire KiTa“ und lebt damit bewusst das Prinzip der Nachhaltigkeit. Wir vermitteln den Kindern von klein auf, dass Ressourcen begrenzt sind und achtsamer Konsum wichtig ist. Dazu gehört:

- die regelmäßige Verwendung von recycelbaren und wiederverwendbaren Materialien
- das Basteln mit Alltagsgegenständen wie Kartons, Korken, Stoffresten oder Naturmaterialien
- hochwertige, langlebige Spielmaterialien
- ein wöchentlicher „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“, an dem die Kinder ohne gekauftes Spielzeug spielen und dadurch Kreativität, Kooperation und Nachhaltigkeit erleben
- Upcycling-Projekte mit Eltern: z. B. „Aus Alt mach Kunst“
- Projekttag zu Umweltthemen: Mülltrennung, Plastikfrei-Woche, Wasser schützen
- Klimafreundlicher Alltag in der KiTa: z. B. bewusster Umgang mit Licht, Wasser, Papier

In unseren Hochbeeten erleben die Kinder hautnah, wie Pflanzen wachsen. Sie säen, gießen, pflegen und ernten selbst – ein wichtiger Lernprozess in Bezug auf Verantwortung, Geduld und den Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Technisches Verständnis im Alltag

Auch Technik ist im Alltag der Kinder allgegenwärtig. Wir greifen diese Themen gezielt auf durch einfache Konstruktionsprojekte mit Zahnrädern, Magneten, Schrägen, Wasserläufen oder durch Gespräche über Strom, Windkraft oder Recycling. Dabei steht staunendes Verstehen vor Belehrung.

Lernen mit allen Sinnen

Die Kinder machen bei uns vielfältige Sinneserfahrungen, die sie auf elementarer Ebene auf naturwissenschaftliches Denken vorbereiten. Mit Fühlsäcken, Geruchs-Memory, Klanggeschichten, Wasserstationen und anderen Materialien werden ihre Wahrnehmung und Konzentration geschult. Die Verbindung von Sinneseindrücken, Sprache und Handlung ist ein zentrales Element unserer Lernbegleitung.

2.1.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir ökologische Bildung als einen elementaren Bestandteil frühkindlicher Erziehung. Unser Ziel ist es, bei den Kindern ein Bewusstsein für Umwelt, Natur und nachhaltiges Handeln zu entwickeln. Wir möchten die Kinder dazu befähigen, ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen und ökologische Zusammenhänge altersgerecht zu verstehen. Dabei setzen wir auf ein ganzheitliches Konzept, das Forschen, Erleben, Mitgestalten und Reflektieren miteinander verbindet.

Natur erleben – Forschen im Freien

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit sind Ausflüge in die Natur, insbesondere in Kooperation mit der KEFB (Katholische Erwachsenen- und Familienbildung) im Rahmen von Waldexpeditionen oder Naturerlebnistagen. Die Kinder erkunden dabei aktiv unterschiedliche Ökosysteme, beobachten Tiere, entdecken Pflanzen und erleben die Natur als schützenswerten Lebensraum.

Kinderfragen zu Naturphänomenen werden gezielt aufgegriffen und in Projekten bearbeitet – z. B.:

- das Züchten und Pflegen von Stabschrecken,
- das Bepflanzen und Pflegen von Hochbeeten und Frühblühern,
- die Beobachtung von Wetterphänomenen, Regenbögen oder dem Sternenhimmel.

Solche Erfahrungen fördern die Verbindung zur natürlichen Umwelt und machen ökologische Themen erlebbar und verstehbar.

Nachhaltigkeit im Alltag

Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen – und wird in unserer KiTa konsequent gelebt. Im Alltag achten wir auf:

- Spielzeug-macht-Ferien-Tag: Einmal wöchentlich verzichten wir bewusst auf industriell hergestelltes Spielzeug. Die Kinder spielen mit wertfreien Materialien wie Kartons, Naturmaterialien oder Alltagsgegenständen – das schult Kreativität und vermittelt den Wert von Wiederverwendung.
- Bewusstes Ressourcennutzen: Wir besprechen, warum Licht, Wasser und Materialien nicht verschwendet werden sollen.
- Upcycling-Workshops mit Eltern

- Mülltrennung und Recycling sind fester Bestandteil unseres Alltags. Im Flurbereich und im U3-Bereich stehen bebilderte Abfallbehälter mit Symbolen, die auch für jüngere Kinder verständlich sind. So entsteht ein praktisches Verständnis für Umweltschutz.
- Blumenwiesen und Insektenhotels auf dem Außengelände verdeutlichen die Bedeutung von Artenvielfalt. Kinder beobachten dort Bienen, Schmetterlinge und Käfer und lernen, wie wertvoll jeder Lebensraum ist.
- In kalten Monaten helfen die Kinder beim Befüllen von Futterstellen für Vögel und Eichhörnchen – das schärft den Blick für Mitgeschöpfe und den jahreszeitlichen Kreislauf der Natur.

Einmal jährlich beteiligen wir uns aktiv am Stadtputz, in Kooperation mit dem USB Bochum. Dabei erleben die Kinder direkt, wie wichtig es ist, Müll zu vermeiden und Verantwortung für die Umgebung zu übernehmen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ökologische Bildung bedeutet für uns auch, Kindern ein Verständnis für globale Zusammenhänge zu vermitteln – altersgerecht und mit positiven Handlungsmöglichkeiten. So führen wir z. B. Klimaprojekte durch, in denen die Kinder erfahren, wie sich Wetter und Klima unterscheiden, was CO₂ ist oder warum Bäume „die Lunge der Erde“ sind. Unterstützt wird dies durch Sachbilderbücher, Experimente, Gesprächskreise und kindgerechte Medien.

2.1.10 Medien

Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.

Kinder wachsen heute in einer von Medien durchdrungenen Welt auf. Die medienpädagogische Arbeit in unserer KiTa zielt darauf ab, Kinder altersgerecht an einen bewussten, kritischen und kreativen Umgang mit digitalen und analogen Medien

heranzuführen. Medien sollen nicht bloß unterhalten, sondern als Lernwerkzeug, Ausdrucksform und Informationsquelle erfahrbar gemacht werden. Dabei stehen Medienkompetenz, Medienkritik und Mediengestaltung im Vordergrund.

Medienzugang und Medienvielfalt

In unserer Einrichtung haben die Kinder Zugang zu einer vielfältigen Auswahl an Medien, darunter:

- Toniebox und Tigerbox (zum selbstständigen Hören von Geschichten und Musik),
- Fotoapparate und Sofortdrucker (für Dokumentation, kreative Projekte und Portfolioarbeit),
- Beamer und CD-Player (für Bilderbuchkino, Klanggeschichten, Musik- und Tanzangebote),
- Convertibles/Tablets (für betreute Recherchen und Lernanwendungen),
- Telefone und alte Handys im Rollenspielbereich (zur Nachahmung und zum Ausprobieren),
- sowie natürlich klassische Medien wie Bücher, Bilderbücher und Sachliteratur.

Diese Medien werden pädagogisch begleitet und mit den Kindern gemeinsam reflektiert: „Was sehen/hören wir?“, „Wie funktioniert das Gerät?“, „Was gefällt uns – und was nicht?“

Medienkompetenz fördern – nicht nur konsumieren

Unsere Zielsetzung ist es, die Kinder nicht nur als Mediennutzer:innen, sondern auch als aktive Gestaltende von Medieninhalten zu sehen. Wir sprechen mit ihnen über Inhalte, begrenzen bewusst die Nutzungszeiten, regen zum Dialog an und vermitteln erste Regeln für sinnvollen Medienkonsum.

Beispiele hierfür sind:

- gemeinsame Betrachtung von Sachfilmen oder Lernclips zu aktuellen Projektthemen,
- gezielte Recherche bei Kinderfragen mithilfe geeigneter Apps oder Websites (begleitet durch Fachkräfte).

Medienkompetenz umfasst dabei auch die Fähigkeit, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden, Gefühle beim Medienkonsum zu erkennen und ein Gespür für passende Inhalte zu entwickeln.

Medien als Teil des Alltags – reflektiert und altersgerecht

Wir verstehen Medien als integrativen Bestandteil kindlicher Lebenswelt. Deshalb nehmen wir auch Medieninhalte auf, die Kinder mitbringen oder thematisieren (z. B. Serienfiguren, Werbung, YouTube). Diese Impulse werden pädagogisch aufgegriffen und in Gespräche, kreative Projekte oder Rollenspiele eingebettet.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern thematisieren wir regelmäßig:

- Mediennutzung im Familienalltag,
- Empfehlungen für altersgerechte Inhalte,
- und Grenzen und Chancen digitaler Angebote.

2.2 Unser Bild vom Kind

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches sowie dem Situationsansatz verstehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde des Kindes und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben, damit sie in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und sich in der stetig verändernden Welt zurecht zu finden.

Wir sehen in jedem uns anvertrauten Kind eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Schwächen. Die Achtung der Kinderrechte bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Jedes Kind wird von der Gemeinschaft begleitet, getragen und in seiner Entwicklung unterstützt.

Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen ist unser zentrales Anliegen, denn sie sind von grundlegender Bedeutung für den weiteren Lebensweg der Kinder. Viele Kinder erleben in unserer Kindertageseinrichtung zum ersten Mal, Teil einer größeren Gemeinschaft zu sein. Das Leben in der Gruppe eröffnet ihnen vielfältige soziale Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Wir schaffen eine wertschätzende Atmosphäre, die emotionale Sicherheit vermittelt. Dazu gehören Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen. In der Gemeinschaft entwickeln Kinder die Fähigkeit, sich als eigenständige Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Begleitung im Umgang mit Emotionen – sowohl positiven Gefühlen wie Freude, Glück und Zufriedenheit als auch schwierigen Emotionen wie Wut, Angst oder Traurigkeit. Alltagssituationen, Rollenspiele und Kinderliteratur bieten hierfür geeignete Anlässe zur Auseinandersetzung. Unsere Kinder üben sich im konstruktiven Umgang mit Konflikten und lernen dabei, anderen das gleiche Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung zuzugestehen wie sich selbst. Sie erfahren, was es bedeutet, Rücksicht zu nehmen, Kompromisse einzugehen und Freundschaften aufzubauen. In unseren altersgemischten offenen Gruppen erleben sich Kinder in unterschiedlichen Rollen: mal als „Große“, die Verantwortung übernehmen, mal als „Kleine“, die Unterstützung benötigen. Diese Wechselwirkungen fördern gegenseitiges Verständnis und legen den Grundstein für solidarisches und verantwortungsvolles Handeln. Durch die altersangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen wird demokratisches Handeln im Alltag erfahrbar. Auf diese Weise stärken wir die Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft jedes einzelnen Kindes.

2.3 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.

Wie bereits im vorherigen Abschnitt beschrieben, ist das Spiel die zentrale Lernform von Kindern und ein wesentlicher Bestandteil unseres KiTa-Alltags. Im Spiel entdecken Kinder die Welt, entwickeln soziale Kompetenzen, lösen Probleme, stärken ihre Kreativität und entfalten ihre Persönlichkeit. So gestalten wir das Spiel im Alltag:

Freispiel

Die Kinder wählen ihre Aktivitäten eigenständig – ob beim Bauen, Malen, Konstruieren oder im Rollenspiel. Sie entscheiden selbst über Inhalte, Spielpartner*innen, Materialien und Dauer.

Geleitete Spielangebot

Durch gezielte Impulse z. B. Bewegungsangebote, Regelspiele oder kreative Projekte fördern wir gezielt einzelne Entwicklungsbereiche und greifen Themen aus dem Kinderalltag auf.

Natur erleben

Im Außengelände, bei Spaziergängen oder Ausflügen entdecken die Kinder spielerisch ihre Umwelt. Sie beobachten Tiere, experimentieren mit Naturmaterialien und erleben Bewegung in natürlicher Umgebung.

Gemeinschaftsspiele

Brettspiele, Kreis- und Gruppenspiele stärken das soziale Miteinander, trainieren Regelverständnis, Frustrationstoleranz und fördern Kommunikation sowie Empathie.

Das Spiel ist für uns der Schlüssel zur kindlichen Entwicklung und der Motor für ganzheitliches Lernen. Das Personal beobachtet und begleitet das Spiel des Kindes, gibt den Kindern Hilfestellungen oder setzt Impulse, die ausgerichtet sind am individuellen Entwicklungs- und Lernstand des Kindes.

2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert. Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.

Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht. Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).

2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.

Um unser Leitbild im Alltag gemeinsam mit Kindern und Eltern lebendig werden zu lassen, arbeiten wir auf der Grundlage des Situationsansatzes. Der Situationsansatz ist ein pädagogisches Konzept, das den Alltag in der Kindertageseinrichtung an den Lebenswelten, Interessen und Fragen der Kinder orientiert. Ziel ist es, dass Kinder ihre Umwelt aktiv mitgestalten und an Bildungsprozessen teilhaben – mit all ihren individuellen Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten.

In unserer KiTa legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder neugierig bleiben, Fragen stellen, Zusammenhänge erforschen und ihre Selbstbildungspotenziale entfalten können. Grundlage dafür ist die kontinuierliche Beobachtung der Kinder. Diese fließt in die Entwicklungsdokumentation ein und bildet die Basis für individuelle Förder- und Teilhabeplanungen. Pädagogische Angebote und Projekte (vgl. Kap. 2.4 Projektarbeit) werden gemeinsam mit den Kindern geplant, entwickelt und umgesetzt. Beispielsweise gestalten Kinder Plakate, nehmen an Gesprächsrunden teil oder vertiefen sich in Bilderbücher zu selbstgewählten Themen. Auf diese Weise werden eigene Ideen ernst genommen und die Kinder erfahren sich als wirksam und beteiligt. Ein zentrales Element des Situationsansatzes ist die Öffnung der Bildungsprozesse: Die Kinder gestalten aktiv ihren Tagesablauf mit – sei es durch Mitbestimmung bei Themenwahl, Gestaltung von Ritualen, Zeiteinteilung, Nutzung von Räumen oder durch freie Wahl ihrer Spielorte und -partner*innen.

Unsere Räume sind entsprechend gestaltet: alle Bildungsbereiche sind für alle Kinder zugänglich, Materialien dürfen zweckentfremdet und kreativ verwendet werden. Das frei zugängliche Spielmaterial lädt dazu ein, individuelle Spielideen zu verfolgen und selbstständig zu handeln. Im Freispiel, das einen zentralen Platz in unserem Tagesablauf einnimmt (vgl. Kap. 2.6), entstehen häufig selbstorganisierte Spielgruppen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei aufmerksam, geben gezielte Impulse und bieten Unterstützung, orientiert am individuellen Entwicklungs- und Lernstand des Kindes.

Ein wesentliches Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass jedes Kind früh erfährt: Verschiedenheit ist eine Bereicherung. Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Fähigkeiten oder individuellen Lebenslagen. Wir fördern ein vorurteilsbewusstes Miteinander: Die Kinder erleben Gleichwertigkeit und entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität in einem wertschätzenden Rahmen. Wir achten bewusst auf diversitäts- und geschlechtersensible Materialien, insbesondere im Spiel- und Bilderbuchangebot. Wir verstehen uns als Einrichtung auf dem Weg zu einer inklusiven Kindertageseinrichtung. Jedes Kind – unabhängig von körperlicher, geistiger oder seelischer Entwicklung – hat bei uns seinen Platz und erfährt, dass Teilhabe möglich ist. In gemeinsamen Aktivitäten erleben die Kinder, wie wertvoll es ist, voneinander zu lernen und gemeinsam etwas zu schaffen. Jedes Kind kann mitmachen – in seinem Tempo, auf seine Weise.

2.4.2 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie ermöglicht es den Kindern, ihre Neugier zu entfalten, individuellen Interessen nachzugehen und aktiv am Bildungsprozess teilzuhaben. In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine beteiligungsorientierte Bildungsarbeit, bei der die Kinder ihre eigenen Fragen, Gedanken und Themen einbringen können. Sie setzen sich intensiv mit einem selbstgewählten Thema auseinander und erforschen es gemeinsam mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Der Ausgangspunkt eines Projekts ist häufig eine Beobachtung, ein geäußerter Wunsch oder eine Fragestellung eines Kindes – sogenannte Schlüsselsituationen. Diese greifen wir im Dialog mit den Kindern auf und entwickeln daraus ein gemeinsames Projekt. Ihre Ideen

und Vorstellungen bringen die Kinder aktiv ein – z. B. über Gesprächskreise, Kinderkonferenzen oder unsere Kindervollversammlung.

Während der Projektdurchführung sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, erweitern ihre Fähigkeiten und üben sich in Selbstständigkeit, Problemlösung und Zusammenarbeit. Auch soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Teamfähigkeit und Kommunikation werden dabei gefördert. Projekte bieten den Kindern Raum zur kreativen Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung. Eigene Ideen werden durch Malen, Basteln, Bauen, Forschen oder Rollenspiele zum Ausdruck gebracht.

Phasen eines Projektes

Unsere Projektarbeit folgt einem klar strukturierten Ablauf:

1. Ausgangspunkt
Beobachtung, Idee, Interesse oder Frage eines Kindes/ einer Kindergruppe
2. Ideensammlung & Planung
Gemeinsame Planung mit Kindern und pädagogischen Fachkräften
3. Durchführung
Projekt als offener und dynamischer Lernprozess
4. Projektabschluss
Präsentation und Würdigung der Ergebnisse in vielfältiger Form
5. Dokumentation
Begleitung des Prozesses durch Protokolle, Plakate, Fotos und Kinderwerke
6. Reflexion
Beteiligung aller: Kinder, Fachkräfte, ggf. Eltern, z. B. mit dem Smileysystem an unserer Demokratiesäule
7. Weiterentwicklung
Ableitung von Ideen und Maßnahmen für zukünftige Projekten

Beispiele durchgeführter Projekte:

- Papilio – zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Entenland & Zahlenland – mathematische Frühförderung
- Brandschutzprojekt (Feuerwehr)

- Verkehrsprojekt (Polizei)
- Schmetterlings- und Stabschreckenprojekt
- Naturgarten & Hochbeete – inkl. Wildbienenprojekt
- Faire KiTa – z. B. „Der Weg der Banane“ oder „Von der Baumwolle zum T-Shirt“
- Kinderrechte-Projekt – kindgerechte Vermittlung von Beteiligung und Schutz
- Jolinchen Kids (AOK) – Projekt zur Gesundheitsförderung

2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert.

Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz“ ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.

Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.

Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

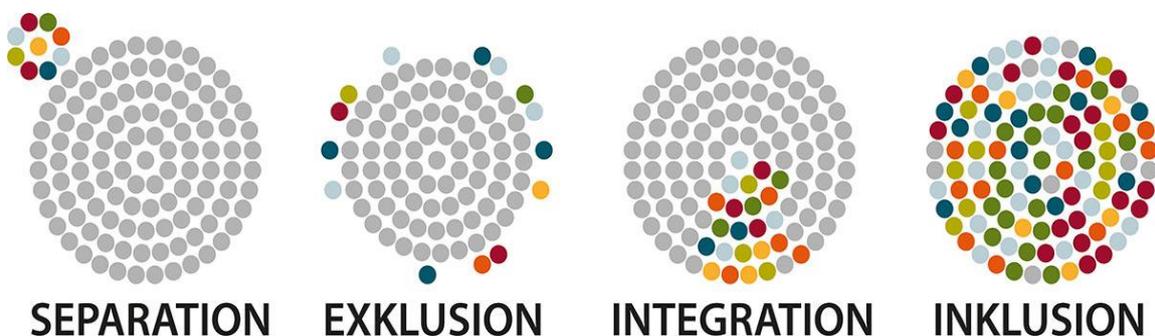
Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.

2.5.1 Inklusion gem. BTHG

Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs1 SGB IX).

Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.

Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem“, nicht sein „abweichendes Verhalten“ und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).



Inklusion bedeutet, dass alle Kinder – von Anfang an und mit all ihrer Vielfalt – gemeinsam in einer Gruppe betreut, gebildet und unterstützt werden. Jedes Kind hat das Recht auf Teilhabe

am gemeinschaftlichen Leben in der KiTa. Dabei werden alle Kinder gleichberechtigt einbezogen und als eigenständige, selbstbestimmte Persönlichkeiten wahrgenommen. Die KiTa richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder – nicht umgekehrt. Das bedeutet: Rahmenbedingungen, Strukturen, Angebote und pädagogische Haltungen werden so gestaltet, dass alle Kinder mit ihren aktuellen Handlungskompetenzen aktiv teilhaben können.

In unserer Kindertageseinrichtung wird Inklusion als selbstverständliches Prinzip gelebt. Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen – ob mit oder ohne Migrationsgeschichte, mit besonderen Begabungen, Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen – sind Teil unserer Gemeinschaft. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll für das gemeinsame Miteinander im KiTa-Alltag. Vielfalt ist für uns Normalität. Unterschiede sind selbstverständlich und betreffen uns alle – sie machen unsere Gemeinschaft reich und lebendig. Konkret heißt das für unsere pädagogische Arbeit: Projekte, Angebote, Themen und Räume werden so geplant und gestaltet, dass sie barrierearm, flexibel und vielfältig nutzbar sind. Wir schaffen Lern- und Spielräume, in denen jedes Kind sich wiederfinden, mitgestalten und seine Potenziale entfalten kann.

2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung“ (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Unser Ziel ist es, den Kindern von klein auf die Freude an Vielfalt zu vermitteln und ein Bewusstsein für kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entwickeln. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und legt den Grundstein für ein friedliches, respektvolles und

wertschätzendes Miteinander. In unserer Kindertageseinrichtung ist interkulturelle Bildung und Zusammenarbeit ein gelebter Alltag. Wir sehen die Vielfalt der Familienkulturen nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung für unser gemeinsames Leben und Lernen. In unseren Bildungsbereichen achten wir auf vorurteilsbewusste Materialien, die die Realität der Kinder widerspiegeln. So kommen z. B. Puppen in unterschiedlichen Hauttönen, Haarfarben, mit oder ohne Brille, in verschiedenen Körpergrößen und Ausstattungen zum Einsatz. Auch in unserer musikalischen Arbeit greifen wir kulturelle Vielfalt auf: Begrüßungslieder oder Geburtstagslieder singen wir in verschiedenen Sprachen, je nach Herkunft der Kinder in der Gruppe. So erleben alle Kinder ihre Sprache und Kultur als willkommen und wertvoll.

Feste und Feiern entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern. Dabei entstehen häufig interkulturelle Feste, bei denen Bräuche, Musik, Speisen und Symbole verschiedener Kulturen eingebunden werden. Diese werden nicht nur gefeiert, sondern auch mit den Kindern thematisiert und kindgerecht erklärt. Unsere KiTa ist offen für verschiedene religiöse und weltanschauliche Hintergründe. Wir greifen z. B. Feste und Feiertage verschiedener Religionen wie Weihnachten, Ramadan, Ostern, das Zuckerfest im Alltag auf und gestalten daraus kindgerechte Angebote, die zum Verständnis und Austausch anregen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Familien unterschiedlicher Herkunft entsteht ein wertvoller Dialog. Dieser bereichert unsere pädagogische Arbeit und fördert ein Klima der Offenheit, Toleranz und gegenseitigen Anerkennung.

2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention“, wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).

Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.

Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die

Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.

Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.

Partizipation als gelebter Alltag

In unserer Kindertageseinrichtung wird Partizipation täglich gelebt. Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren treffen in unserer KiTa aufeinander – sie kommen aus unterschiedlichen familiären, sozialen und kulturellen Lebenswelten, bringen eigene Interessen mit und übernehmen aktiv Rollen in unserer Gemeinschaft.

Gehört zu werden, ernst genommen zu werden und mitgestalten zu dürfen – das sind für uns zentrale Prinzipien. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns. Daher ist es uns wichtig, das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten und ihnen vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Partizipation konkret – Unsere gelebte Praxis

Wir ermöglichen Partizipation unter anderem durch folgende Maßnahmen:

Gemeinsames Festlegen von Regeln

- Selbstbestimmte Tagesgestaltung: Die Kinder wählen Spielbereiche, Spielmaterialien, Spielpartner*innen, den Zeitpunkt für das Frühstück oder ihre Mittagsrunde selbst.
- Freie Materialwahl und Zugang zu Bildungsbereichen: Durch offene Bildungsangebote und Impulse wird Selbstbildung unterstützt.
- Mitbestimmung bei Mahlzeiten: Kinder entscheiden mit über die Auswahl der warmen Mahlzeiten.
- Feste gemeinsam gestalten: z. B. Sankt Martin, Tag der offenen Tür, Abschiedsfeste.
- Ausflugsziele mitbestimmen
- Kindervertretung im Kinderrat: Zu Beginn des KiTa-Jahres werden in jeder Gruppe zwei Kindervertreter*innen gewählt. Sie bilden gemeinsam den Kinderrat und vertreten die Interessen aller Gruppen.

- Kinderkonferenzen: Hier bringen die Kinder ihre Ideen ein, stimmen über Spielmaterialien, Projekte oder Feste ab und reflektieren Erlebtes.
- Demokratiesäule & Smileysystem: Kinder bewerten Projekte und Mahlzeiten mit Hilfe von Symbolen (lachend, neutral, traurig). Diese Rückmeldungen fließen in die pädagogische Planung ein.
- Selbstbestimmung im U3-Bereich: Kinder entscheiden, wann und ob sie schlafen möchten oder von wem sie gewickelt werden.
- Mitgestaltung der Räumlichkeiten

All diese Maßnahmen fördern Verantwortungsbewusstsein, Selbstwirksamkeit und demokratisches Handeln. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen im stetigen Dialog mit den Kindern, begleiten, beobachten und unterstützen sie in ihren Entscheidungen – mit einer partizipativen Grundhaltung.

Kinderrechte als Grundlage unseres Handelns

Die Kinderrechte sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage für das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder. Sie sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten und seit 2010 in Deutschland gesetzlich verankert. Sie umfassen u. a.: das Recht auf Schutz, das Recht auf Bildung, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Beteiligung (vgl. https://menschenrechedurchsetzen.dgvn.de/menschenrechte/kinderrechte/?pk_campaign=cpc&pk_kwd=un%20kinderrechtskonvention%20pdf&gclid=EAlalQobChMli-aks6vlggMVg4poCR34eQiVEAAAYASAAEgLQv_D_BwE, Stand: 16.11.2023).

In unserer KiTa legen wir großen Wert darauf, dass Kinder ihre Rechte kennen, verstehen und leben. Sie sollen sich sicher, ernst genommen und handlungsfähig fühlen. Wir unterstützen sie dabei, ihre Meinung zu äußern und ihre Interessen zu vertreten. Dies wird z. B. sichtbar durch:

- unsere Kinderrechtewand,
- jährlich stattfindende Projekte zu Kinderrechten,
- regelmäßige Gesprächsrunden und Aushänge,
- aktive Thematisierung in Alltagssituationen.

Gesellschaftliche Teilhabe von Anfang an

Partizipation in der KiTa bedeutet mehr als nur Mitbestimmung im Alltag. Sie ist der erste Schritt zu gesellschaftlicher Teilhabe. Kinder lernen bei uns, dass ihre Stimme zählt, dass Vielfalt willkommen ist und dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Sie erfahren, wie ein respektvoller, demokratischer Umgang aussieht – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder individuellen Bedürfnissen. So bereiten wir Kinder nicht nur auf die Schule, sondern auch auf ein mündiges Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vor.

Die wichtigsten Kinderrechte

Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Religion, politischer Einstellung, sozialem Status, Behinderung oder Hautfarbe – haben das Recht, gleich behandelt und vor Diskriminierung geschützt zu werden. Jedes Kind ist einzigartig und gleichwertig. Dieses Grundprinzip ist fest im Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

In unserer KiTa ist jedes Kind herzlich willkommen. Vielfalt wird bei uns nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Leben verstanden. Wir fördern eine Atmosphäre, in der Gleichwertigkeit, Respekt und gegenseitige Anerkennung gelebt werden.

Die Umsetzung dieses Kinderrechts ist in unserer Einrichtung tief verankert durch:

- eine gelebte Willkommenskultur, die sich z.B. in mehrsprachigen Begrüßungen, offenem Umgang mit Familienkulturen und familienfreundlicher Kommunikation ausdrückt
- eine vorurteilsbewusste Pädagogik, die Vielfalt als Normalität betrachtet und gezielt gegen stereotype Rollenbilder arbeitet
- die Orientierung am Situationsansatz, der an den Lebensrealitäten und Interessen der Kinder ansetzt
- unser inklusionspädagogisches Handlungskonzept, das individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und Barrieren aktiv abbaut
- das religionspädagogische Konzept, das verschiedene religiöse Perspektiven achtet und für Toleranz sensibilisiert
- das institutionelle Schutzkonzept sowie das Sexualpädagogische Rahmenkonzept, die verbindlich in unserem Alltag integriert sind
- die Verhaltensampel, als transparentes Instrument für gewaltfreie, achtsame und grenzwahrende Kommunikation

„In unserer KiTa setzen wir uns aktiv dafür ein, dass jedes Kind erfährt: Ich bin richtig, so wie ich bin – und ich bin wertvoll für die Gemeinschaft.“

Diese Haltung ist nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern eine gesetzliche Verpflichtung – und vor allem ein Ausdruck von gelebter Menschenwürde im Alltag.

[vgl. Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (2022): Kinderrechte – Didaktische Impulse und Anregungen, S. 8].

Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht auf das höchstmögliche Maß an körperlicher und seelischer Gesundheit sowie auf den Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung. In unserer Kindertageseinrichtung nehmen wir dieses Recht ernst und setzen uns dafür ein, dass Kinder gesund aufwachsen und ein gesundheitsförderliches Verhalten entwickeln können.

Wir schaffen eine Umgebung, die Wohlbefinden, Bewegung, gesunde Ernährung, seelische Stabilität und Selbstfürsorge fördert. Gesundheit wird bei uns ganzheitlich verstanden – sowohl körperlich als auch psychisch.

Konkret setzen wir das Recht auf Gesundheit in unserer KiTa u. a. durch folgende Maßnahmen um:

Bewegungserziehung

- tägliche Bewegungsangebote in der KiTa, Nutzung des Außengeländes, gezielte Bewegungsbaustellen in der Turnhalle sowie spontane Bewegungsimpulse im Alltag
- Förderung von Motorik, Koordination, Körpergefühl und Ausdauer

Gesundheitserziehung

- kindgerechte Gespräche über Gefühle, Körperfunktionen und Hygiene
- Förderung von seelischer Widerstandskraft (Resilienz), z.B. durch Vorlesen, Emotionsspiele, Gesprächskreise
- Vermittlung von gesunder Ernährung, Ruhezeiten, Körperpflege

Zahngesundheit und Prävention

- jährlicher Besuch der Zahnärztin und Durchführung von Zahnprophylaxe-Programmen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder frühzeitig dafür, Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit zu übernehmen – auf kindgerechte und stärkende Weise. Unsere Fachkräfte achten im Alltag aufmerksam auf das körperliche, emotionale und psychische Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes und stehen in enger Zusammenarbeit mit Eltern sowie externen Fachdiensten.

Recht auf Bildung

Die Kinder haben das Recht auf Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung, die ihre Persönlichkeit, Talente und Fähigkeiten bestmöglich zur Entfaltung bringt. Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht – und zugleich Voraussetzung für soziale Teilhabe und persönliche Entwicklung.

In unserer Kindertageseinrichtung setzen wir dieses Recht durch eine vielfältige, kindzentrierte und anregende Bildungsumgebung um. Wir möchten, dass jedes Kind seine Stärken entdecken, Interessen entwickeln und eigene Lernwege einschlagen kann.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an folgenden Leitlinien und rechtlichen Vorgaben:

- dem **Kinderbildungsgesetz** (KiBiz NRW) – es definiert den gesetzlichen Rahmen für Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- den **Bildungsgrundsätzen NRW** – sie beschreiben die Bildungsbereiche und Prinzipien frühkindlicher Bildung, u. a. Selbstbildung, Partizipation, Nachhaltigkeit, Vielfalt
- dem **Leitbild unseres Trägers** – es formuliert die Haltung und Werte, nach denen wir arbeiten (z. B. christliches Menschenbild, Inklusion, Familienorientierung)
- dem **Situationsansatz** (Sita) – unser pädagogisches Handlungskonzept, das die Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt und Bildung aus realen Situationen heraus gestaltet

In unserer Arbeit verstehen wir Bildung nicht als reine Wissensvermittlung, sondern als ganzheitlichen, selbstbestimmten und beziehungsorientierten Prozess. Die Kinder gestalten diesen aktiv mit, begleitet durch professionelle, reflektierte Fachkräfte

Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit

Kinder haben ein Recht auf Ruhe, selbst gewählte Freizeitaktivitäten, Spiel und aktive Erholung. Diese Bereiche sind nicht nur elementar für das Wohlbefinden, sondern auch für die persönliche, soziale und emotionale Entwicklung jedes Kindes.

In unserer Kindertageseinrichtung setzen wir uns aktiv dafür ein, dass dieses Recht im Alltag erfahrbar und gelebte Realität ist. Wir schaffen Raum und Zeit für individuelle Entfaltung, kindliche Interessen und selbstbestimmtes Tun.

Konkret zeigen sich diese Rechte bei uns durch:

Freispielzeiten

- Kinder wählen selbst, womit, mit wem und wie lange sie spielen. Sie gestalten ihre Lern- und Spielprozesse eigenständig – ein wichtiger Teil der Selbstbildung.

Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten

Wir achten auf das Bedürfnis nach Erholung. Kinder können sich ausruhen, entspannen oder sich in ruhigere Bereiche zurückziehen – ohne Leistungsdruck oder Zeitvorgaben.

Gestaltung der Räumlichkeiten nach Bildungsbereichen

Unsere Räume sind thematisch strukturiert und bieten den Kindern die Möglichkeit, Interessen zu entdecken, kreativ zu werden oder gezielt zur Ruhe zu kommen (z. B. Baubereich, Rollenspielbereich, Kuschelecke, Lesebereich).

Situationsansatz & Öffnung der KiTa

Durch die offene Arbeit und Orientierung an realen Lebenssituationen gestalten die Kinder ihren Alltag aktiv mit. Dabei entscheiden sie selbst, welche Themen sie interessieren, welche Räume sie nutzen oder mit welchen Kindern sie Zeit verbringen möchten.

So erleben die Kinder bei uns, dass Erholung, Spiel und selbstbestimmte Freizeit nicht nur erlaubt, sondern gewollt und wichtig sind – ein zentraler Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung und zur Verwirklichung ihrer Rechte.

Recht auf Mitbestimmung / Beteiligung

Die Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und an allen Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen – ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend. Dieses Recht ist ein grundlegender Baustein für Demokratiebildung und soziale Teilhabe von Anfang an.

In unserer Kindertageseinrichtung möchten wir, dass Kinder lernen, sich selbst zu vertreten, zuzuhören, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu übernehmen. Wir schaffen dafür Räume und Strukturen, in denen Kinder ihre Interessen, Wünsche und Anliegen aktiv einbringen und mitgestalten können.

Beteiligung in der Praxis bedeutet bei uns:

Gesprächskreise

Hier besprechen wir Alltagsthemen, persönliche Anliegen, Ideen und Vorschläge. Die Kinder üben sich im Austausch und erfahren, dass ihre Meinung zählt.

Kinderkonferenzen

In regelmäßigen Treffen diskutieren die Kinder konkrete Entscheidungen – z. B. über Projekte, Feste, Spielmaterialien oder Raumgestaltung – und stimmen gemeinsam ab.

Kindgerechtes Beschwerdemanagement

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Sorgen, Unzufriedenheiten oder Kritik frei und geschützt zu äußern – mündlich, bildgestützt oder schriftlich. Alle Anliegen werden ernst genommen, gemeinsam bearbeitet und dokumentiert.

Wir achten darauf, dass Beteiligung altersgerecht, wertschätzend und wirksam gestaltet wird. Kinder erleben so, dass sie aktiv mitentscheiden dürfen – und dass ihre Beiträge ernst genommen und umgesetzt werden. Dies stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern legt auch den Grundstein für gesellschaftliche Mitverantwortung.

Recht auf Schutz, gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht, vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung, Misshandlung, Ausbeutung und sexueller Gewalt geschützt zu werden. In unserer Kindertageseinrichtung ist der Schutz der uns anvertrauten Kinder eine zentrale Aufgabe und fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind in einer sicheren, verlässlichen und liebevollen Umgebung aufwachsen kann. Unsere KiTa ist ein Schutz- und Entwicklungsraum – getragen von Achtsamkeit, Transparenz, Verantwortung und klaren Handlungsstrukturen.

Maßnahmen zum aktiven Kinderschutz in unserer Einrichtung:

Institutionelles Schutzkonzept

Liegt zur Einsicht im Ordner am Infopunkt neben dem Büro aus. Es beschreibt unsere einrichtungsinternen Schutzmaßnahmen und Abläufe bei Verdachtsfällen.

Sexualpädagogisches Rahmenkonzept

Regelt den altersgemäßen, wertschätzenden Umgang mit Körperlichkeit, Intimität und Grenzen im KiTa-Alltag. Ebenfalls im Ordner einsehbar

Verpflichtende Unterlagen für alle Mitarbeitenden

Alle pädagogischen Mitarbeitenden, Praktikant*innen und ehrenamtlich Tätigen legen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor (mindestens alle 5 Jahre). Zusätzlich ist eine Selbstauskunftserklärung abzugeben

Verhaltenskodex des KiTa Zweckverbands

Jeder Mitarbeitende verpflichtet sich durch Unterschrift zur Einhaltung des Verhaltenskodexes. Dieser bildet die Grundlage für eine respektvolle und grenzachtende Haltung gegenüber Kindern

Verbandseigene Kinderschutzfachkräfte

Stehen für kollegiale Beratung, Reflexion und Unterstützung bei Verdachtsfällen zur Verfügung.

Pflichtschulungen zur Prävention („Prä-On 1–3“)

Alle Mitarbeitenden durchlaufen diese regelmäßig, um Handlungssicherheit, Wissen und Sensibilität im Bereich Kinderschutz zu gewährleisten.

Regelmäßige Aktualisierung

Das Institutionelle Schutzkonzept sowie das Sexualpädagogische Rahmenkonzept werden jährlich überprüft und überarbeitet.

Diese Maßnahmen greifen ineinander und schaffen einen verlässlichen Schutzrahmen, in dem Kinder sich sicher fühlen, Vertrauen entwickeln und offen ihre Anliegen äußern können. Für uns ist Kinderschutz nicht nur ein Auftrag, sondern eine Haltung.

Das Recht auf Schutz bei Flucht und Vertreibung

Die Kinder, die auf der Flucht sind oder Zuflucht in einem neuen Land suchen, haben ein besonderes Recht auf Schutz, Unterstützung und Teilhabe. Sie dürfen nicht benachteiligt werden und haben Anspruch auf die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder.

In unserer Kindertageseinrichtung heißen wir geflüchtete Kinder und ihre Familien herzlich willkommen. Wir möchten ihnen einen sicheren, stabilen und vertrauensvollen Ort bieten, an dem sie zur Ruhe kommen, Beziehungen aufbauen und ihre Stärken entfalten können.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer inklusiven, interkulturell sensiblen und vorurteilsbewussten Haltung. Kinder mit Fluchterfahrung erfahren bei uns Schutz, Geborgenheit und die Möglichkeit, aktiv am Gemeinschaftsleben teilzuhaben – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Aufenthaltsstatus.

So setzen wir das Kinderrecht in der Praxis um:

Inklusionspädagogik

Jedes Kind wird individuell begleitet – unabhängig von Herkunft, Sprache, Entwicklungsstand oder Fluchterfahrung.

Vorurteilsbewusste Erziehung

Wir fördern Toleranz, Vielfalt und gegenseitigen Respekt im Alltag – mit Blick auf Sprache, Religion, Kultur und Lebensrealität

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachliche Entwicklung wird im täglichen Miteinander gefördert – durch Gespräche, Lieder, Bilderbücher, Rituale und spielerische Impulse

Thematische Medienangebote

Bilderbücher und Filme thematisieren Flucht, Ankommen und Vielfalt kindgerecht und ermöglichen Gespräche in geschütztem Rahmen.

Beratung und Begleitung der Familien

Wir informieren über regionale Unterstützungsangebote, begleiten bei Bedarf zu Fachstellen und fördern den Zugang zu Hilfesystemen.

Kooperation mit Netzwerkpartnern

Über offene Sprechstunden erhalten Familien Zugang zu Beratungsstellen, Sprachkursen oder therapeutischen Angeboten.

Interkulturelle Sensibilität im Team

Wir reflektieren regelmäßig unsere eigene Haltung, Sprache und Kommunikationsformen im Umgang mit Familien mit Fluchterfahrung.

Das Recht auf Elterliche Fürsorge

Kinder haben das Recht, ihre Eltern zu kennen, mit ihnen in Verbindung zu stehen und von ihnen fürsorglich begleitet zu werden, soweit dies mit ihrem Wohl vereinbar ist. Eltern tragen die Hauptverantwortung für das Aufwachsen ihres Kindes – und sind für uns zentrale Bildungspartner.

In unserer Kindertageseinrichtung leben wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, geprägt von Offenheit, Respekt und Vertrauen. Unser Leitsatz „Hand in Hand – Eltern sind Experten ihrer Kinder“ bildet dabei die Grundlage.

Wir sehen Eltern als gleichberechtigte Partner in der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Perspektiven sind für unsere pädagogische Arbeit unverzichtbar.

Formen der Zusammenarbeit mit Eltern:

Anmelde- und Aufnahmegespräche

Grundlage für das gegenseitige Kennenlernen und erste Einblicke in die Lebenswelt des Kindes

Individuelle Eingewöhnung

In enger Abstimmung mit den Eltern gestalten wir eine bindungsorientierte, kindgerechte Eingewöhnungszeit

Regelmäßige Elterngespräche & Elternsprechtage

Austausch über Entwicklung, Wohlbefinden und Beobachtungen im Alltag

Hospitationen

Eltern erhalten Einblick in den Tagesablauf, erleben ihr Kind in der Gruppe und können so Kita-Alltag miterleben

Eltern-Kind-Nachmittage & Familienaktionen

Stärken das Wir-Gefühl, schaffen Begegnungsräume und ermöglichen gemeinsame Erlebnisse

Elternvertretung

Elternbeirat und Elternvollversammlung als Gremien für Mitwirkung, Austausch und Transparenz

Feedback- und Beschwerdemöglichkeiten

über Elternfragebögen, Rückmeldebögen und einen Beschwerdekasten – alle Rückmeldungen werden ernst genommen und in Teamprozesse eingebunden

Beratung & Unterstützung bei Erziehungsfragen

z. B. durch Kooperation mit der Caritas und weiteren Fachstellen (offene Sprechstunden, individuelle Terminvereinbarungen)

Diese vielfältigen Formen der Elternpartnerschaft tragen dazu bei, dass das Recht der Kinder auf elterliche Fürsorge und familiäre Einbindung gestärkt wird. Gleichzeitig fördern sie eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder sich sicher, gesehen und unterstützt fühlen.

Das Recht auf die besondere Fürsorge für Kinder mit Behinderung

Die Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen haben ein Recht auf besondere Förderung und Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und aktives Leben führen zu können – inmitten der Gesellschaft.

In unserer Kindertageseinrichtung ist es unser Ziel, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen oder Förderbedarfen – vollständig am gemeinschaftlichen Alltag teilhaben können. Dabei stehen Wertschätzung, Chancengleichheit und Vielfalt im Mittelpunkt unserer inklusiven Arbeit. Wir orientieren uns an der Überzeugung: Nicht das Kind muss sich an die KiTa anpassen, sondern die KiTa an das Kind. Unsere Maßnahmen zur inklusiven Teilhabe:

Inklusionspädagogische Konzeption

bildet die Grundlage unseres Handelns und definiert Strukturen, Ziele und Haltungen in Bezug auf Vielfalt und Teilhabe

Vorurteilsbewusste Erziehung

Kinder erleben bei uns, dass Unterschiede normal sind und Vielfalt als Stärke zählt. Diskriminierung und Ausgrenzung wird aktiv entgegengewirkt.

Zusammenarbeit mit externen Fachkräften

Bei Bedarf arbeiten wir eng mit Ergotherapeutinnen, Logopädinnen, Frühförderstellen, SPZs oder weiteren Therapeut*innen zusammen – in Abstimmung mit Eltern und Förderstellen.

Barrierefreie Gestaltung der Räumlichkeiten

Unsere Räume sind so gestaltet, dass alle Kinder sie selbstständig und sicher nutzen können – unabhängig von körperlichen Voraussetzungen.

Einsatz einer Inklusionsfachkraft

Bei Bewilligung des Antrags durch den LWL steht der Fokus auf den Einsatz einer Inklusionsfachkraft: Ziel: Eine qualifizierte Inklusionskraft begleitet Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf individuell im Alltag und wirkt beratend im Team sowie in der Elternarbeit.

Unser Ziel ist es, eine inklusive Lern- und Lebensgemeinschaft zu gestalten, in der jedes Kind seinen Platz hat, sich angenommen fühlt und in seinem Tempo wachsen darf.

Das Recht auf Zugang zu den Medien

Die Kinder haben das Recht auf Zugang zu Informationen, Medien und altersgerechten Inhalten, die ihrer Entwicklung förderlich sind. Gleichzeitig haben sie das Recht auf Schutz vor schädlichen Inhalten und Begleitung im Umgang mit digitalen Medien.

In unserer Kindertageseinrichtung möchten wir Kindern frühzeitig einen reflektierten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Medien ermöglichen. Medienkompetenz ist dabei kein isoliertes Lernziel, sondern ein integraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Unser Ziel ist es, dass Kinder Medien als Werkzeuge nutzen können, um zu entdecken, zu gestalten, zu erzählen und zu lernen – altersgerecht, sicher und begleitet durch pädagogische Fachkräfte. So leben wir Medienbildung im Kita-Alltag:

Lese- und Medienraum

Hier kommen Kinder regelmäßig mit Büchern, Hörmedien und digitalen Angeboten in Kontakt. Medien werden gezielt zur Unterstützung von Projekten, Sprachanlässen oder individuellen Interessen eingesetzt.

Einsatz digitaler Geräte

Kinder nutzen unter Anleitung Convertibles (Tablet-Laptop-Kombinationen), Kameras und Fotodrucker, z. B. zur Projektdokumentation oder zur Gestaltung von Plakaten

Lesecke mit Hörangeboten

Ausgestattet mit einem CD-Player und Kopfhörern haben Kinder die Möglichkeit, selbstständig Geschichten zu hören und in die Welt der Sprache einzutauchen

Beamer & Bilderbuchkino

In Kooperation mit der örtlichen Bücherei veranstalten wir regelmäßig Bilderbuchkinos, bei denen Bücher großflächig projiziert und gemeinsam erlebt werden.

Unser Umgang mit Medien orientiert sich stets an den Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Wir achten darauf, dass Medien sinnvoll eingebettet, dialogorientiert und interaktiv eingesetzt werden – nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum realen Erleben.

Die Kinderrechte bilden einen zentralen Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit. Sie sind fest in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und bilden die Grundlage für das Wohl, die Entwicklung und den Schutz aller Kinder – auch in unserer Kindertageseinrichtung. Wir möchten, dass die Kinder in unserer KiTa ihre Rechte kennen, verstehen und leben können. Sie sollen sich sicher, geborgen und ernst genommen fühlen – in einer Umgebung, in der ihre Bedürfnisse gesehen und ihre Meinungen gehört werden.

Die Kinderrechte sind für uns nicht nur ein rechtlicher Rahmen, sondern ein pädagogischer Leitfaden, der unsere Haltung prägt: Partizipation, Schutz, Bildung, Fürsorge und Teilhabe sind Grundpfeiler unseres alltäglichen Handelns.

Ein schönes Beispiel, wie wir Kinderrechte kindgerecht vermitteln, ist das Kinderrechte-Lied, das unser Träger – der KiTa Zweckverband im Bistum Essen – veröffentlicht hat. Es vermittelt wichtige Inhalte spielerisch und musikalisch.

► Das Lied ist abrufbar unter:

<https://intern.kita-zweckverband.de/arbeitsangebote-und-materialien/kinderrechte>

(Stand: 16.11.2023)

2.7 Kinderschutz

Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.

Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht. Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.

Das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen es als unsere zentrale Aufgabe, für einen geschützten Raum zu sorgen, in dem Kinder sich sicher, ernst genommen, respektiert und geborgen fühlen. Dafür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ebenso wichtig wie eine enge Begleitung durch unseren Träger.

Kinderschutz im Sinne des § 8a SGB VIII

Unser Träger, der KiTa Zweckverband im Bistum Essen, unterstützt uns bei der Erfüllung des Schutzauftrages durch ein kompetentes Fachteam. Um alle pädagogischen Fachkräfte in ihrer Verantwortung zu stärken, werden sie regelmäßig durch Schulungen mit den Inhalten des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) vertraut gemacht.

Weitere verbindliche Maßnahmen:

Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Für alle Mitarbeitenden, Praktikant*innen und Ehrenamtlichen ist die Vorlage eines aktuellen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses verpflichtend – regelmäßig zu erneuern.

Geregelte Verfahrensabläufe

Im Falle von Gefährdungshinweisen greifen standardisierte Prozesse des Trägers, wie in der Broschüre „Kinderschutz im KiTa Zweckverband“ beschrieben.

KiTa -ein sicherer Ort zum Aufwachsen – Schutz im Alltag

Wir möchten unseren Kindern in der KiTa eine Atmosphäre bieten, in der sie sich angekommen, geschützt und individuell wahrgenommen fühlen.

Dazu gehört:

Rückzugsmöglichkeiten

In unserem Raumkonzept stehen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, in denen sie sich allein oder in kleinen Gruppen zurückziehen können.

Raum für Ruhe und Erholung

Die Bedürfnisse nach Rückzug und Ruhe werden ernst genommen. Im U3-Bereich stehen eigene Betten in einem separaten Ruheraum zur Verfügung. Jede Gruppe hat zusätzlich einen Nebenraum, der flexibel genutzt wird (z. B. als Lese-, Leise- oder Kreativbereich). Eine gemütliche Lesecke lädt zum Entspannen ein.

Wahrung der Intimsphäre

In unseren Waschräumen sorgen hohe Türen und Trennwände für Schutz und Diskretion. Der Wickelbereich ist abgeschirmt und wird mit besonderer Sensibilität betreut.

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass Kinder sich als respektierte Persönlichkeiten erleben – mit einem geschützten Raum für ihre Entwicklung, für körperliches und seelisches Wohlbefinden und für persönliche Integrität.

2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.

Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.

Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind

ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.

Die Kinder haben das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Sie dürfen einen Glauben annehmen, ihn ausüben oder sich auch davon distanzieren – stets in Begleitung ihrer Eltern und angepasst an ihre Entwicklung. In unserer katholischen Kindertageseinrichtung möchten wir den Kindern Raum geben, den Glauben zu entdecken, zu hinterfragen und zu erleben. Religion wird bei uns nicht belehrt, sondern gelebt – kindgerecht, erfahrungsbasiert und dialogoffen.

Religionspädagogik als gelebter Alltag

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder ein Miteinander im christlichen Glauben. Wir legen großen Wert auf eine ganzheitliche Religionspädagogik, die Herz, Verstand und Handeln gleichermaßen anspricht. Dabei steht nicht nur die Vermittlung christlicher Inhalte im Vordergrund, sondern auch die Förderung von Wertebewusstsein, Mitgefühl, Gemeinschaftssinn und Toleranz.

Kinder erleben Religion bei uns durch:

Biblische Geschichten

Kindgerecht erzählt, vorgelesen, als Bilderbuchkino oder szenisch gestaltet

Rituale im Alltag

z. B. Gebete vor dem Mittagessen, religiöse Lieder und Segnungen

Wort-Gottes-Feiern

Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien, oft begleitet vom Seelsorger der Pfarrei

Feste im Jahreskreis

z. B. Weihnachten, Ostern, St. Martin, Erntedank

Thematisierung aktueller Anlässe

Geburt, Krankheit, Abschied oder Trauer werden einfühlsam und kindgerecht aufgegriffen

Wertschätzung und Nächstenliebe im Alltag

Achtsamer Umgang, Zuhören, Helfen und Teilen

Religionspädagogische Projekte

Über mehrere Tage (z. B. „Die Geburt Jesu“, „Auferstehung“, „Arche Noah“)

Offenheit & Toleranz als christlicher Grundwert

Als katholische Einrichtung verstehen wir Offenheit gegenüber Andersgläubigen als selbstverständlichen Teil unseres Glaubens. Alle Kinder – unabhängig von Religion oder

Weltanschauung – sind bei uns willkommen und eingeladen, an unseren Angeboten teilzunehmen. Die Mitgestaltung geschieht stets freiwillig, respektvoll und inklusiv.

Trägerverantwortung und Fachkompetenz im Team

Unsere Einrichtung ist eng mit der katholischen Kirche verbunden. Eine pädagogische Fachkraft mit religionspädagogischer Zusatzqualifikation unterstützt das Team mit Fachwissen und gestaltet regelmäßig Impulse, Herzensort-Angebote und Wort-Gottes-Feiern. Eine Unterstützung erhalten wir durch das Pastoralteam der Großgemeinde Liebfrauen-Altenbochum, das uns beratend und gestaltend begleitet.

2.9 Sprachliche Bildung

Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.

Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.

Sprachförderung immer – und von Anfang an

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht es Kindern, sich mitzuteilen, Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und die Welt zu verstehen. Sprachliche Bildung ist ein zentrales Bildungsziel unserer pädagogischen Arbeit und beginnt vom ersten Tag an – ganz natürlich im Alltag. Jede Alltagssituation bietet Gelegenheiten, Sprache bewusst zu fördern und weiterzuentwickeln.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – was wir darunter verstehen

Unsere Sprachförderung ist nicht isoliert, sondern tief in den Alltag eingebettet. Das bedeutet, dass wir Sprache ständig und bewusst in alltäglichen Handlungen einsetzen und fördern:

Begleitendes Sprechen

Pädagogische Fachkräfte benennen Handlungen, kommentieren Abläufe und greifen kindliche Äußerungen auf, um Gespräche anzuregen und Wortschatz zu erweitern.

Visualisierungen im Alltag

Wir setzen Bildkarten, Symbole und Piktogramme ein, um z. B. Tagesstrukturen, Spielregeln oder Regeln nachvollziehbar zu machen besonders unterstützend für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen oder Sprachentwicklungsverzögerung.

Vielfältige Sprachanlässe

Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder, Rollenspiele, Gesprächskreise, Erzählrunden, Projektarbeiten und Rituale regen die Sprachentwicklung spielerisch an.

Sinnes- und Handlungsorientierung

Sprache wird in Verbindung mit Bewegung, kreativen Angeboten, Musik, Naturerfahrungen und Forschen erlebt – so wird der Sprachgebrauch bedeutsam und verankert.

Teamarbeit & Qualifikation – für nachhaltige Sprachförderung

Sprachförderung ist ein Teamauftrag. In unserem Haus legen wir Wert auf eine kontinuierliche fachliche Auseinandersetzung und kollegiale Weiterentwicklung:

Drei pädagogische Fachkräfte haben eine Zusatzqualifikation als Sprachförderkraft erworben und agieren als Multiplikator*innen im Team.

In Teamsitzungen, Dienstbesprechungen und kollegialen Reflexionen tauschen wir Erfahrungen aus, reflektieren unsere Sprachpraxis und entwickeln gemeinsame Strategien weiter.

Das gesamte Team bildet sich regelmäßig weiter – z. B. zu Themen wie sprachsensibles Verhalten, Mehrsprachigkeit oder Sprachentwicklungsbeobachtung.

Vielfalt sprachlicher Voraussetzungen wertschätzen

Wir betrachten die sprachliche Vielfalt der Kinder als Bereicherung. Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt und als Teil der Identität anerkannt. Eltern werden ermutigt, ihre Familiensprache weiterzugeben, während wir gleichzeitig die deutsche Sprache als Bildungssprache gezielt fördern.

„Sprache ist nicht nur ein Bildungsinhalt – sie ist das Werkzeug, mit dem Kinder sich die Welt erschließen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen dieses Werkzeug alltagsnah, liebevoll und kompetent zugänglich zu machen.“

2.9.1 Mehrsprachigkeit

Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.

Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.

Die sprachliche Vielfalt unserer Kinder ist ein wertvoller Schatz, den wir in unserer Kindertageseinrichtung bewusst fördern, pflegen und in den Alltag integrieren. Mehrsprachigkeit ist für uns kein Hindernis, sondern eine Ressource – für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und für ein respektvolles Miteinander in unserer vielfältigen Gemeinschaft.

Unsere Haltung zur Mehrsprachigkeit

Wir betrachten alle Muttersprachen unserer Kinder als gleichwertig und identitätsstiftend. Unsere KiTa ist ein Ort, an dem Kinder ihre Familiensprache wertschätzen und weiterentwickeln können, während sie gleichzeitig die deutsche Sprache spielerisch und alltagsintegriert erwerben. Diese Haltung fördert Selbstbewusstsein, Zugehörigkeit und Offenheit für andere Kulturen.

Mehrsprachigkeit im Alltag – So leben wir es:

Begrüßung und Kommunikation

Wir leben eine Willkommenskultur – schon beim Ankommen. An unserer Eingangstür begrüßen wir die Familien mit einem „Willkommen“-Schild in verschiedenen Sprachen. Diese kleine Geste stärkt das Selbstwertgefühl und signalisiert: Du bist mit deiner Sprache und Herkunft hier willkommen.

Mehrsprachige Lieder und Geschichten

Wir singen Lieder in unterschiedlichen Sprachen, z. B. das Geburtstagslied in Deutsch, Englisch, Polnisch oder Russisch. In unserer Lesecke finden sich mehrsprachige Kinderbücher. Pädagogische Fachkräfte oder Eltern lesen Bücher in verschiedenen Sprachen vor. Im Team verfügen wir über mehrsprachige Kompetenzen (u. a. Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch).

Einbindung der Familien

Eltern sind eingeladen, Bilderbücher in ihrer Muttersprache vorzulesen, Lieder beizusteuern oder kulturelle Feste mitzugestalten. Diese Einbindung stärkt Teilhabe, kulturelle Vielfalt und das Gemeinschaftsgefühl

Mehrsprachigkeit im Alltag erleben

Wir benennen Gegenstände, Zahlen, Farben oder Begriffe in mehreren Sprachen – z. B. beim Essen, im Spiel oder bei Ritualen. Die Kinder lernen so spielerisch erste Begriffe in anderen Sprachen – oft im Dialog miteinander.

Rituale und interkulturelle Feste

Internationale Feste sind fester Bestandteil unseres Jahreskreises. Wir erzählen Geschichten, betrachten Bilder, hören Musik oder probieren Speisen aus den Herkunftsländern unserer Kinder. Das stärkt interkulturelles Verständnis und fördert Dialog und Begegnung.

Sprachförderung im Spiel

- In Rollenspielen bringen Kinder eigene Familiensprachen ein.
- Dies wird von uns bewusst unterstützt und sprachsensibel begleitet.

Orientierung durch Visualisierung

Wir arbeiten mit Bildkarten, Symbolen und Fotos:

- Die Garderoben- und Eigentumsfächer mit Kinderfotos
- Die Portfoliomappen sind mit Namen und Bildern versehen. Der Tagesablauf, die Essenspläne und Gruppenregeln werden bildgestützt dargestellt.
- Die Geburtstagsübersichten sind mit den Fotos der Kinder, Jahreszeitenbildern und Zahlenpiktogrammen versehen.

So fördern wir Selbstständigkeit, Sprachverständnis und Orientierung – unabhängig vom Sprachstand.

Ziele unserer sprachsensiblen Arbeit zur Mehrsprachigkeit

- Kinder erleben ihre Familiensprache als wertvoll und anerkannt.
- Sie entwickeln Freude am Umgang mit Sprache(n) und lernen, Brücken zu anderen Kulturen zu bauen.
- Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund erfahren: Meine Sprache ist ein Teil von mir – und wird hier gesehen.
- Die deutsche Sprache wird als Bildungssprache gezielt und individuell gefördert – im Rahmen alltagsintegrierter sprachlicher Bildung.
- Die Zusammenarbeit mit Familien stärkt gegenseitige Wertschätzung und Teilhabe.

*„Sprache ist Teil unserer Identität. Wer seine Sprache sprechen darf, darf sich selbst sein.“ –
Unsere Kita lebt Mehrsprachigkeit als Ausdruck einer offenen, kindgerechten und demokratischen Gemeinschaft.*

2.10 Gestaltung von Übergängen

Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.

Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.

Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.

2.10.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.

Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.

2.10.2 Übergang zur Grundschule

Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind. Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin, dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.

2.10.3 Familiäre Übergänge

Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.

In unserer Kindertageseinrichtung leben wir das Konzept der sensiblen Übergangsgestaltung. Übergänge – wie von Zuhause in die KiTa, von der U3- in die Ü3-Gruppe oder der Übergang von der KiTa in die Schule – bedeuten für Kinder tiefgreifende Veränderungen. Sie betreffen nicht nur Räume, sondern auch Beziehungen, Tagesstrukturen und emotionale Sicherheiten. Unser Ziel ist es, diese Entwicklungsprozesse kindgerecht, sanft, stressfrei und motivierend zu begleiten. Jedes Kind soll sich in neuen Lebenssituationen gut unterstützt und angenommen fühlen – in seinem Tempo und mit seinen individuellen Bedürfnissen.

Unsere Haltung zu Übergängen

Übergänge sind emotionale Schlüsselereignisse, die Kinder in ihrer Entwicklung prägen. Sie benötigen Verlässlichkeit, Bindung und Begleitung – durch Fachkräfte und Eltern. Wir schaffen Strukturen, Rituale und Kommunikationswege, die Sicherheit geben. Übergangsbegleitung ist immer partizipativ, individuell und kooperativ – im Dialog mit Kindern und Familien.

Übergang von Zuhause in die KiTa (Eingewöhnung):

- individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Model
- Enge Abstimmung mit den Eltern
- Bezugspädagog*innen als feste Bindungspersonen
- Klare Tagesstruktur und vorbereitete Umgebung

Übergang innerhalb der KiTa (U3 → Ü3):

- Beobachtungen und Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Besuchstage in der neuen Gruppe
- Begleitete Übergabegespräche zwischen den Fachkräften
- Sanfte Anpassung an neue Abläufe und Erwartungen

Übergang von der KiTa in die Schule:

- Intensive Kooperation mit Grundschulen
- Vorschulprojekte und Besuche in der Schule
- Gesprächskreise zu „Schulgedanken“
- Reflexion mit den Kindern über Erwartungen, Ängste und Vorfreude
- Übergabebögen und Entwicklungsgespräche mit Eltern und Lehrkräften

„Ein gelungener Übergang stärkt Kinder – emotional, sozial und kognitiv. Unser Ziel ist es, ihnen den Mut zu geben, neue Räume zu erobern.“

Eingewöhnung- Ankommen mit Vertrauen

Jedes Kind ist einzigartig – mit individuellen Erfahrungen, Bindungen und Bedürfnissen. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung in unserer KiTa individuell und in enger Abstimmung mit den Eltern. Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit ist für uns dabei die Grundlage, denn: Eltern sind die Expertinnen für ihr Kind. Unsere Eingewöhnung orientiert sich an den Prinzipien einer bindungsorientierten und ressourcenorientierten Begleitung. Ziel ist es, dass sich das Kind sicher fühlt, Beziehungen aufbauen kann und die neue Umgebung mit Neugier entdecken darf – in seinem eigenen Tempo.

Unsere Grundsätze zur Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein sensibler Prozess, der Zeit, Geduld und Verlässlichkeit braucht. Eine regelmäßige Anwesenheit in der Eingewöhnungszeit ist wichtig – längere Unterbrechungen können den Aufbau von Sicherheit erschweren. Nehmen Sie sich Zeit: Eine Eingewöhnung dauert in der Regel 2–3 Wochen, manchmal auch länger – je nach Kind. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise – mit zunächst kurzen, dann zunehmenden Trennungsphasen. In dieser Zeit ist ein verlässlicher Austausch mit den Eltern unerlässlich. Sie sollten jederzeit telefonisch erreichbar sein.

So gestalten wir die Eingewöhnung

Zu Beginn bleibt eine Bezugsperson des Kindes (meist ein Elternteil) mit in der Gruppe. Die pädagogischen Fachkräfte bauen über Kontaktaufnahme, Spiel und Sprache eine Beziehung zum Kind auf. Gemeinsam mit den Eltern beobachten wir, wann das Kind bereit ist für erste kurze Trennungsphasen. Die Trennungszeiten werden individuell abgestimmt und reflektiert – mit viel Fingerspitzengefühl. Tägliche Tür-und-Angel-Gespräche oder kurze Rückmeldungen bieten Transparenz und Vertrauen. Auch nach der Eingewöhnung bleiben enge Elterngespräche ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Vertraut in den Tag starten

Ein gelungener Start in den KiTa-Tag beginnt für uns mit Begrüßung in der Rezeption oder im Bildungsraum / Nestchengruppe. Die Kinder werden morgens herzlich empfangen. Der tägliche Gesprächskreis bietet Orientierung, Sicherheit und einen vertrauten Rahmen für den Tag.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnung

Das Kind kommt gern, sicher und mit Freude in die KiTa. Es kann Vertrauen zur Bezugserzieher*in und zu anderen Kindern aufbauen. Die Eltern können ihr Kind mit einem guten Gefühl loslassen – im Wissen, dass es gut begleitet ist.

„Eingewöhnung ist der erste gemeinsame Schritt in eine neue Welt. Wir gehen ihn achtsam – mit Vertrauen, Bindung und Herz.“

Übergang KiTa U3 in Kita Ü3

Der Wechsel von der Krippengruppe (U3) in den Ü3-Bereich ist für viele Kinder ein bedeutsamer Schritt in ihrer Entwicklung. In unserer Einrichtung gestalten wir diesen Übergang sensibel, individuell und mit Blick auf das einzelne Kind, seine Beziehungen, seine Bedürfnisse und seinen Entwicklungsstand. Da wir in unserer KiTa nach dem Konzept der offenen Arbeit arbeiten, erfolgt der Übergang nicht abrupt, sondern ist als sanfter Prozess mit wachsender Öffnung gestaltet.

Unsere Haltung

Wir betrachten den Übergang nicht als „Abschied“ von der Krippe, sondern als Weiterentwicklung innerhalb eines sicheren, bekannten Rahmens. Die Kinder wachsen in die größere Gruppe hinein – mit vertrauten Bezugspersonen an ihrer Seite.

„Jedes Kind hat sein eigenes Tempo – wir begleiten es individuell.“

So gestalten wir den Übergang konkret

1. Schrittweise Öffnung

Schon früh beginnen die Kinder, unter Begleitung ihrer Bezugserzieherin andere Bildungsbereiche zu erkunden. Die offenen Räume ermöglichen es ihnen, sich in ihrem Tempo neue Spielbereiche und Gruppenräume zu erschließen – dabei sind sie nicht an feste Gruppengrenzen gebunden. Die Kinder lernen so Rituale, Tagesabläufe und Bezugspersonen der Ü3-Betreuung kennen – in einem sicheren Rahmen. Kinder erhalten ein Angebot zur Teilnahme am Frühstück oder am Mittagessen im Kinderbistro am Frühstück und Mittag

2. Bezugspersonensystem

Eine feste Bezugserzieherin aus dem Ü3-Team begleitet den Übergangsprozess und stellt die emotionale Sicherheit sicher.

Die bisherigen Bezugspersonen aus dem U3-Team stehen weiterhin unterstützend zur Verfügung – besonders in der Übergangsphase.

Vertraute Freundschaften aus der Krippe werden bewusst in den Übergang mit einbezogen.

3. Gemeinsame Planung mit Eltern

Eltern werden frühzeitig informiert und aktiv in die Gestaltung des Übergangs einbezogen. In Übergabegesprächen besprechen wir gemeinsam mit den Eltern: den Entwicklungsstand des Kindes, Interessen, Gewohnheiten, Bedürfnisse, zeitlichen Rahmen und individuelle Begleitung.

Die Eltern erhalten die Möglichkeit zur Hospitation im neuen Bereich.

4. Rituale & Dokumentation

Kinder gestalten den Übergang aktiv mit – z. B. durch das Mitnehmen ihres Portfolio-Ordners. Der Prozess wird im Portfolio dokumentiert.

5. Übergänge im offenen Konzept

Unsere offene Arbeit schafft ideale Voraussetzungen für gelingende Übergänge:

Die vertrauten Räume und Gesichter bleiben erhalten.

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie intensiv sie neue Räume nutzen.

Es gibt keine festen „Grenzen“ zwischen Gruppen, sondern fließende Übergänge, die Sicherheit geben und individuelle Entwicklung fördern.

6. Zusammenarbeit mit den Familien

Wir informieren die Familien transparenter und frühzeitig über anstehende Übergänge.

Die individuelle Beratung und Begleitung sind für uns selbstverständlich.

Durch die Tür-und-Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche und Infoabende begleiten wir die Eltern auf diesem Weg.

Unser Ziel ist es, den Kindern zu ermöglichen:

- Vertrautes loszulassen, ohne es zu verlieren
- Neues zu entdecken, ohne überfordert zu sein
- Wachsen zu dürfen, in ihrem eigenen Tempo – mit Sicherheit und Freude

Übergang Kita in die Grundschule

Die gesamte KiTa-Zeit ist Vorschulzeit – denn Bildung beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern vom ersten KiTa-Tag an. Kinder erwerben im Alltag vielfältige Kompetenzen, die sie Schritt für Schritt auf den Schuleintritt vorbereiten – spielerisch,

individuell, ganzheitlich. Unser KiTa-Alltag bietet unzählige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Dazu gehören:

- das soziale Miteinander
- das Sprechen, Erzählen und Zuhören
- das Singen, Musizieren, Tanzen
- das Freispiel mit kreativen Impulsen
- das Gestalten und Werken
- das Beobachten, Forschen und Experimentieren
- das Klettern, Rennen, Toben und Bewegen
- das Erleben der Natur mit allen Sinnen
- das Bauen und Konstruieren
- das Mitentscheiden in Alltagsfragen
- das Erleben und Gestalten von Glauben
- das Lachen, Freundschaften schließen und Konflikte lösen

Diese Erlebnisse fördern Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Sprache, motorische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen – und bilden die Grundlage für einen gelungenen Schulstart.

Der Übergang in die Schule – gemeinsam gestalten

Der Übergang von der KiTa in die Schule ist für Kinder und ihre Familien ein bedeutender Entwicklungsschritt. Er bringt Veränderungen mit sich – neue Räume, neue Bezugspersonen, neue Erwartungen. Unser Ziel ist es, diesen Übergang positiv, individuell und kindgerecht zu begleiten.

Zusammenarbeit mit Eltern und Grundschulen

Wir gestalten den Übergangsprozess in enger Kooperation mit den Eltern und den umliegenden Grundschulen. Es finden regelmäßige Austauschtreffen, Hospitationen und Kooperationsgespräche mit Lehrkräften statt.

Unsere Maxikids besuchen eine nahegelegene Grundschule, nehmen an einer Unterrichtsstunde teil und erleben die Atmosphäre dort hautnah. Umgekehrt besuchen Zweitklässler*innen unsere KiTa, lesen vor und berichten von ihrem Schulalltag – so entstehen erste, kindgerechte Brücken zur Schule.

Unser letztes Jahr in der Kita – Projekte und Impulse

Unsere „Maxikids“ nehmen an besonderen Projekten teil, die sie gezielt auf den Übergang vorbereiten. Dazu gehören:

- Brandschutzprojekt mit Feuerwehrbesuch
- Verkehrsprojekt mit Verkehrspuppenbühne und Polizei
- Fußballturnier der KiTas
- Kirchenexpedition zur Erkundung religiöser Räume

Schulvorbereitung im Alltag:

- Einrichtung einer Schreibwerkstatt
- Materialien wie Tafel, Kreide, Hefte, Etais zum Erkunden
- Gespräche und Vorfreude über Tornister, Schulwege und Rituale
- Materialien für den Rollenspielbereich (Tornister, Schultüte etc.)

Der Höhepunkt: Der Abschlussausflug der Maxikinder

Zum Ende der KiTa-Zeit unternehmen unsere Vorschulkinder einen Abschlussausflug, den sie gemeinsam mit den Erzieherinnen auswählen.

Mögliche Ziele waren u. a.:

- Zeche Knirps (Bochum)
- Tierpark Bochum
- Energiemuseum Recklinghausen

Diese Ausflüge stärken das Wir-Gefühl, würdigen die gemeinsame Zeit in der KiTa und machen den Abschied leichter.

„Kinderstark machen für die Schule heißt: ihnen Raum geben, um selbstständig zu werden – in ihrem Tempo, mit Freude und Vertrauen.“

2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz

2.11.1 Familienzentrum

Als Familienzentrum unterstützen wir durch unser Netzwerk Familien in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Wir leisten zusätzliche Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung im frühkindlichen Bildungssystem und werden zum Mittelpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes im Stadtteil.

Bedarf und Nachfrage bestimmen hierbei das Konzept unseres Familienzentrums.

Für die Qualität der Familienzentren wurden wir mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ausgezeichnet.

2.11.2 plusKITA

Mit dem Konzept der plusKITA möchte die Landesregierung dazu beitragen, allen Kindern die gleichen Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen. Als plusKITA sind wir eine KiTa „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung).

2.11.3 Sprach-Kita

Mit dem Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das Land NRW die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in der KiTa. Das Programm verbindet dabei drei unterschiedliche Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien.

Seit dem Jahr 2021 legt das Programm einen zusätzlichen Fokus auf den Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in der sprachlichen Bildung.

3 Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit im Team

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine konstruktive, offene und professionelle Teamarbeit. Sie ist die Grundlage für unsere pädagogische Qualität, unsere Weiterentwicklung und das vertrauensvolle Miteinander im Alltag.

Gemeinsame Konzeptionsarbeit

Die Konzeption unserer Einrichtung wird mit dem Team entwickelt und regelmäßig evaluiert. An jährlich stattfindenden Klausurtagen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und nehmen gezielte Anpassungen vor – auf Basis neuer Erkenntnisse, Fortbildungsimpulse und Teamrückmeldungen.

Geliebte Fehlerkultur

In unserem Team herrscht eine offene Fehlerkultur. Fehler werden nicht als Misserfolg, sondern als Chance zur Weiterentwicklung verstanden. Es besteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Herausforderungen offen angesprochen und gemeinsam Lösungen entwickelt werden können.

Kultur der Zusammenarbeit

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit, gegenseitiger Unterstützung und der Bereitschaft zur Reflexion. Jede Fachkraft bringt ihre individuellen Stärken ein, wodurch sich ein vielfältiges, ressourcenorientiertes Miteinander ergibt. Wir schätzen kollegiale Beratung und fachlichen Austausch auf Augenhöhe.

Besprechungsformate

Um unsere pädagogische Arbeit verbindlich abzustimmen, finden regelmäßig folgende Besprechungen statt:

- Wöchentliche Teamsitzungen mit allen Mitarbeitenden zur Planung, Reflexion und Koordination
- Kleine Dienstbesprechungen zur Abstimmung in den Funktionsbereichen und zur individuellen Fallbesprechung
- Klausurtag (viermal jährlich) zur Konzeptionsarbeit, Teamweiterentwicklung und fachlicher Vertiefung

Kommunikationsfluss und Transparenz

Wir gewährleisten einen stetigen Informationsfluss durch:

- eine strukturierte Kommunikation im Alltag (Aushänge, digitale Gruppenkommunikation, Wochenpläne)
- dokumentierte Besprechungsprotokolle
- offene Gesprächskultur im Team und mit der Leitung
- regelmäßige Reflexionsrunden, in denen auch der Alltag überprüft und angepasst wird

Ziele, Formen und Inhalte der Teamarbeit

Ziel unserer Teamarbeit ist es, eine einheitliche pädagogische Haltung, klare Absprachen, transparente Prozesse und hohe Qualität in der Arbeit mit den Kindern und Familien sicherzustellen. Formen der Zusammenarbeit sind u. a. gemeinsame Planungen, kollegiale Beratung, Rückmeldeschleifen nach Projekten sowie die gemeinsame Entwicklung von Angeboten, Ritualen und pädagogischen Zielen.

Zusammenarbeit mit Praktikant*innen

Praktikant*innen und Auszubildende sind aktiv in unser Team eingebunden. Eine pädagogische Fachkraft mit Praxisanleitungsqualifikation begleitet die Lernprozesse strukturiert und reflektiert. Durch regelmäßige Gespräche, Rückmeldungen und die aktive Teilhabe am Alltag fördern wir deren fachliche und persönliche Entwicklung.

Fort- und Weiterbildung

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil. Inhalte werden im Team geteilt und in die Praxis übertragen. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung stellt sicher, dass wir auf dem aktuellen fachlichen Stand bleiben und die Qualität unserer Arbeit stetig verbessern.

„Ein starkes Team ist nicht perfekt, aber bereit, voneinander zu lernen – jeden Tag, für jedes Kind.“

3.2 Zusammenarbeit mit Familien

Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.

Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss (MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt. Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates ablaufen hat.

Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines

Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Eltern als gleichberechtigte Bildungspartner, denn sie sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Mit dem Eintritt in die KiTa beginnt ein neuer Abschnitt – für das Kind wie für die Familie. Unsere Aufgabe ist es, diesen Weg wertschätzend, unterstützend und transparent zu begleiten. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern die bestmöglichen Rahmenbedingungen für Bildung, Entwicklung und Teilhabe zu gestalten – durch gegenseitiges Vertrauen, offene Kommunikation und vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten.

Beziehungsaufbau & Einstieg begleiten

- Aufnahmegespräche: Vor Eintritt lernen wir die Familien umfassend kennen. Der „Fragebogen – Tagebuch des Kindes“ gibt Einblick in Interessen, Bedürfnisse und Lebenswelt des Kindes.
- Individuelle Eingewöhnung: Eltern begleiten den Prozess aktiv. Fachkräfte stehen im kontinuierlichen Austausch.
- Tür-und-Angel-Gespräche: Im Alltag ermöglichen sie spontane Rückmeldungen – insbesondere im U3-Bereich von großer Bedeutung.
- Schnupper- und Kennenlernnachmittage Frühzeitiger Einblick in Räume, Abläufe und Bezugspersonen erleichtert das Ankommen.

Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes

- Halbjährliche Bildungs- und Entwicklungsgespräche bieten Raum für Reflexion, Zielvereinbarungen und Unterstützungsangebote.
- Individuelle Gespräche werden bei Bedarf flexibel angeboten – persönlich, telefonisch oder digital.
- Der „Runde Tisch“ bringt Eltern, pädagogische Fachkräfte, ggf. Therapeut*innen und das Kind zusammen – zur Klärung von Förderbedarfen und gemeinsamen Zielvereinbarungen.
- Portfolios und Dokumentationen geben Einblick in Entwicklungsprozesse und Lernwege.

Kommunikation & Transparenz

Wir legen großen Wert auf einen barrierearmen, verständlichen und vielfältigen Informationsfluss:

- Eltern-App:
Nachrichten, Termine, Fotos, Elternbriefe, Umfragen und Erinnerungen – alltagsnah und unkompliziert.
- Aushänge & Infowände:
Rückblicke, Projektinformationen, Essenspläne, Einladungen.
- Infopoint & Elternbibliothek:
Konzeption, Beratungsangebote, thematische Ratgeber – aktuell und übersichtlich.
- Offene Tür-Kultur:
Persönliche Rückfragen oder Anliegen finden jederzeit Gehör.
- Empfang an der Rezeption
Anlaufstelle für organisatorische Absprachen und Informationen
- Elternveranstaltungen Inhalt: Rückblick & Ausblick auf das KiTa-Jahr, Vorstellung von Projekten, Schwerpunkten und dem Thema Kinderschutz.

Mitwirkung & Mitgestaltung der Eltern

Die aktive Beteiligung von Eltern ist uns ein besonderes Anliegen. Eltern können bei uns mitdenken, mitreden und mitentscheiden – auf verschiedenen Ebenen:

Elternvollversammlung

Findet einmal jährlich im September statt. Hier wird der Elternbeirat demokratisch gewählt.

Elternbeirat

Besteht aus gewählten Elternvertreter*innen aller Gruppen. Er trifft sich regelmäßig mit Leitung und Team zur Mitgestaltung des Alltags, zu Organisationsfragen und für Feedback zur pädagogischen Arbeit. Der Elternbeirat wird in Projekte, Feste, Entscheidungsprozesse einbezogen und informiert über Bedarfe und Wünsche der Elternschaft.

Elternmitarbeit im Alltag

Die Eltern können eigene Fähigkeiten und kulturelle Hintergründe einbringen, z. B. in interkulturellen Aktionen oder Themenwochen. Die Teilnahme und Organisation an Festen, Projekten, Ausflügen, Kochaktionen, Lesestunden, Eltern-Kind-Aktivitäten.

Hospitationen sind nach Absprache jederzeit willkommen – etwa bei Angeboten oder im Freispiel oder in Bereichen des Tagesablaufes

Beratung & Unterstützung

- Offene Sprechstunde
Kooperationspartner (Caritas Bochum Erziehung – und Beratungsstelle)
Einmal monatlich in der Kita – für Fragen zu Erziehung, Entwicklung oder Alltagsproblemen.
- **Themenabende & Workshops**
In Kooperation mit Partnern (u. a. KEFB, Caritas Bochum)
 - Kindliche Entwicklung & Bindung
 - Medienkompetenz
 - Erste Hilfe am Kind
 - Kindliche Sexualität
 - Trauer & Verlust
 - Ernährung
 - Grenzen & Partizipation
 - Kinderrechte
 - Fairer Handel

Die Inhalte richten sich nach Bedarfen der Elternschaft und werden gemeinsam ausgewählt und reflektiert. Grundlage dazu bietet die Elternbefragung

Elternbegegnung fördern & Gemeinschaft leben

- Elterncafé & Elterntreff:
Raum für Begegnung, begleitet durch pädagogisches Personal auf Wunsch. Austausch, Vernetzung und Informelles stehen im Vordergrund.
- Spielnachmittage & Eltern-Kind-Angebote:
Gemeinsames Erleben im Kita-Alltag stärkt Beziehungen.
- Feste & Feiern:

Unsere Haltung zur Elternarbeit

Unsere Elternarbeit ist:

- partnerschaftlich – auf Augenhöhe, im Dialog
- ressourcenorientiert – jede Familie bringt Stärken mit
- transparent – nachvollziehbar und offen
- partizipativ – Eltern gestalten mit
- niedrigschwellig – digital & analog erreichbar

„Gelingende Bildungsprozesse brauchen ein starkes Miteinander. In unserer KiTa gestalten Eltern und Fachkräfte gemeinsam den Weg der Kinder – offen, verbindlich und mit Herz.“

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.

Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.

Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).

Die enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei und der Gemeinde ist ein fester und bereichernder Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam mit dem Pastoralteam schaffen wir Gelegenheiten, in denen Kinder Glauben aktiv erleben und ein Gefühl von Gemeinschaft, Vertrauen und Zugehörigkeit entwickeln können. Diese Kooperation vermittelt den Kindern nicht nur christliche Werte, sondern zeigt ihnen auch: Unsere KiTa ist Teil einer lebendigen Gemeinde, in der jeder willkommen ist. Unsere Ansprechpartner*innen in der Pfarrei stehen sowohl dem Team als auch den Familien für seelsorgerische Gespräche, religiöse Fragen oder Begleitung bei besonderen Lebensereignissen zur Verfügung.

Pastoralteam der Pfarrei Liebfrauen Bochum

Pfarrer Michael Ludwig

☎ 0234 3245792

✉ michael.ludwig@bistum-essen.de

Pastor Christian Schulte

☎ 0162 2685531

✉ christian.schulte@bistum-essen.de

Kaplan Jan Sienert

☎ 0234 3245792

✉ jan.sienert@bistum-essen.de

Pastoralreferent Michael Diek

✉ michael.diek@bistum-essen.de

Gemeindereferentin Jutta Schneider

☎ 0151 24500547

✉ jutta.schneider@bistum-essen.de

Seelsorger Holger Breuer

☎ 0151 23886048

✉ holger.breuer@pfarrei-liebfrauen.de

Seelsorger Marcus Steiner

☎ 0173 5617398

✉ marcus.steiner@pfarrei-liebfrauen.de

Jugendbeauftragte Viola Wahle

☎ 0171 3076203

✉ viola.wahle@bistum-essen.de

Weitere Informationen finden Sie auf der offiziellen Website der Pfarrei:

www.liebfrauen-bochum.com

Für allgemeine Anfragen steht das **Pfarrbüro** zur Verfügung:

📍 Wittener Straße 231, 44803 Bochum

☎ 0234 3245792

✉ liebfrauen.bochum@bistum-essen.de

So gestalten wir die Zusammenarbeit konkret:

- Gemeinsame Gottesdienste in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam der Pfarrei feiern wir regelmäßig kindgerechte Wort-Gottes-Feiern, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Die Kinder dürfen dabei aktiv mitwirken – durch Gebete, Lieder, kleine Anspiele oder symbolische Handlungen.
- Kirchenführungen

Unsere Kinder entdecken die Kirche bei altersgerechten Führungen, bei denen sie zentrale Symbole und Orte wie Altar, Taufbecken oder Ambo kennenlernen. Die Kinder erfahren deren Bedeutung und dürfen Fragen stellen – eine wertvolle Erfahrung religiöser Bildung.

- Teilnahme am Gemeindefest

Als KiTa beteiligen wir uns aktiv am Gemeindeleben, z. B. mit einem Stand auf dem Gemeindefest oder einem kleinen Beitrag der Kinder (Lieder, Tänze, Ausstellung). So wird die Verbindung zwischen Gemeinde und KiTa sichtbar und gestärkt – für Kinder, Familien und Gemeindefestmitglieder.

Unser Ziel

Durch diese vielfältigen Angebote möchten wir den Kindern und Familien zeigen:

- Der Glaube ist etwas Lebendiges, das uns im Alltag begleitet.
- Unsere KiTa ist eingebettet in eine Gemeinschaft, die stärkt, unterstützt und verbindet.
- Die religiöse Bildung findet nicht nur im Morgenkreis oder im Gebet statt – sie wird gelebt, gefeiert und gemeinsam gestaltet.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.

Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Er bringt neue Herausforderungen, Erwartungen und Veränderungen mit sich. Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, diesen Prozesseinfühlsam, strukturiert und

in enger Kooperation mit allen Beteiligten zu gestalten. Wir möchten jedem Kind ermöglichen, mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen in die Schule zu starten. Dafür arbeiten wir eng mit den umliegenden Grundschulen zusammen und fördern den Austausch zwischen Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und Lehrkräften.

So gestalten wir den Übergang konkret

- Austausch zwischen KiTa und Schule

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zu den Grundschulen unseres Sozialraums. In Gesprächen mit Lehrkräften tauschen wir uns über pädagogische Ansätze, Entwicklungsziele und schulische Anforderungen aus. Diese Erkenntnisse fließen direkt in unsere vorschulische Arbeit ein und helfen uns, die Kinder gezielt und bedarfsgerecht zu fördern.

- Schulbesuche durch Vorschulkinder

Unsere Maxikinder besuchen eine kooperierende Grundschule, lernen dort die Räumlichkeiten kennen und nehmen an einer echten Unterrichtsstunde teil. Sie begegnen Lehrkräften und älteren Schüler*innen, die von ihrem Schulalltag berichten – das stärkt Vertrauen und Vorfreude.

Elterninformation & Transparenz

Gemeinsam mit den Grundschulen organisieren wir Informationsabende, bei denen Eltern umfassend über:

- den Schulstart,
- organisatorische Abläufe,
- Erwartungen der Schule
- die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, KiTa und Schule informiert werden

Die Eltern erhalten konkrete Einblicke in den Übergangsprozess, können Fragen stellen und ihre Anliegen einbringen.

Unser Ziel

Ein gelungener Übergang stärkt das Kind – emotional, sozial und kognitiv. Deshalb setzen wir auf:

- Verlässliche Kooperation mit Schulen
- Transparente Einbindung der Eltern
- Kindgerechte Angebote zur Schulvorbereitung
- individuelle Begleitung jedes Kindes

„Ein gelungener Übergang gelingt dort, wo Kinder Vertrauen aufbauen können – in sich selbst, in neue Menschen und in ihre Zukunft.“

3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Unsere Kindertageseinrichtung ist eng im Sozialraum vernetzt und profitiert von einem starken Netzwerk an Kooperationspartnern, das unseren pädagogischen Alltag bereichert und vielfältige Unterstützungs-, Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Familien eröffnet. Wir verstehen unsere KiTa als Teil eines sozialen Gefüges, das von gegenseitigem Austausch, Transparenz und aktiver Zusammenarbeit lebt. Ziel ist es, ressourcenorientiert und familiennah zu arbeiten und bestmögliche Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen.

Zusammenarbeit im Sozialraum – unsere Kooperationspartner

Sozialraumkonferenzen & Netzwerkpflege

Teilnahme an den **Sozialraumkonferenzen** in Bochum Gerthe/Hiltrop:

- Vernetzung mit Einrichtungen der Jugendhilfe, Stadtverwaltung, Schulen, Familienzentren, Beratungsstellen und politischen Akteuren.
- Regelmäßiger Austausch mit den umliegenden Grundschulen zur Gestaltung des Übergangs in die Schule.
- Enge Kooperation mit unserer Partner-KiTa „Kindervilla Dreihügel“, z.B. bei Fortbildungen, Aktionen und kollegialem Austausch.

Bildungs- und Kulturpartner

Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei Bochum-Gerthe: Gemeinsame Leseförderung, Bilderbuchkino, Besuche der Bücherei und Nutzung kindgerechter Medienangebote. Zusammenarbeit mit der Kindertagespflege der Stadt Bochum: Austausch über Qualitätsstandards, Übergänge und gemeinsame pädagogische Themen.

Beratung & Unterstützung

Um Familien ganzheitlich zu begleiten und Kinder bestmöglich zu fördern, arbeiten wir eng mit verschiedenen externen Fachstellen zusammen. Diese Kooperationen bereichern

unsere pädagogische Arbeit und ermöglichen individuelle Unterstützung – immer in vertrauensvoller Absprache mit den Eltern. Wir kooperieren mit der **Erziehungsberatung der Caritas Bochum**, konkret bedeutet das:

- Monatliche offene Beratungssprechstunde direkt in unserer Einrichtung
- Begleitung und Unterstützung bei pädagogischen Fragestellungen, Entwicklungsauffälligkeiten oder familiären Belastungen
- Austausch mit dem KiTa-Team, bei Bedarf auch unter Einbeziehung externer Therapeut*innen

Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und steht allen Familien offen – unabhängig von Herkunft oder Religion.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit den Fachdiensten -Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie, mit externen Fachkräften zur Planung und Umsetzung von Fördermaßnahmen besonders bei der individuellen Förderung einzelner Kinder im Rahmen unserer inklusiven Arbeit. Wir verstehen uns hier als Bindeglied zwischen Familie, Fachkräften und Kind – mit dem Ziel, jedes Kind bestmöglich zu begleiten.

Familienbüro der Stadt Bochum

In Zusammenarbeit mit dem städtischen Familienbüro bieten wir zusätzliche Unterstützung an:

- Vermittlung bei Beratungs- oder Unterstützungsbedarf
- Hilfe bei der Beantragung von Leistungen (z. B. Teilhabe, Frühe Hilfen)
- Information über niedrigschwellige Angebote für Familien in belastenden Lebenslagen.

Wir pflegen einen vertrauensvollen Austausch mit den Mitarbeitenden des Familienbüros und informieren unsere Familien proaktiv über passende Angebote.

Generationen verbinden – Kooperation mit dem Jochen-Klepper-Haus

Ein besonderes Anliegen ist uns die Kooperation mit dem nahegelegenen Seniorenheim Jochen-Klepper-Haus. In gemeinsamen Aktionen und Besuchen entsteht ein lebendiger Dialog zwischen den Generationen:

- Die Kinder besuchen regelmäßig das Seniorenhaus – z. B. zum Singen, Vorlesen oder kreativen Gestalten.
- Bei Festen oder jahreszeitlichen Projekten (z. B. Adventssingen, Frühlingsgrüße, Bastelaktionen) erleben Kinder und Senior*innen gemeinsame Freude, Wertschätzung und Nähe.

So entstehen soziale Lernprozesse, die Empathie, Rücksichtnahme und intergenerationelles Verständnis fördern.

Zusammenarbeit mit der Pfarrei & kirchlichen Verbänden

Als katholische Einrichtung arbeiten wir eng mit der Pfarrei Liebfrauen Altenbochum-Hiltrop zusammen:

- Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen (z. B. Feste, Gottesdienste, Aktionen)
- Kindgerechte Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern mit dem Pastoralteam
- Integration der Familien in das Leben der Gemeinde

Unser Ziel

Wir sehen Kooperation nicht als Zusatz, sondern als zentralen Bestandteil unserer inklusiven, ressourcenorientierten Arbeit. Sie ermöglicht:

- ein starkes Netzwerk für Familien
- verknüpfte Bildungswege
- individuelle Unterstützung
- und eine gemeinsame Verantwortung für das Wohl jedes Kindes

„Gemeinsam gestalten wir einen lebendigen, unterstützenden Sozialraum – mit Blick auf das Kind und im Dienst der Gemeinschaft.“

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.

In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.

Eine transparente, aktive und wertschätzende Öffentlichkeitsarbeit ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient dazu, Eltern, Kooperationspartnern, der Gemeinde und der Öffentlichkeit Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, Werte und Aktivitäten zu geben. Zugleich möchten wir zeigen, wie lebendig und vielfältig unser KiTa-Alltag ist – und welche Bedeutung frühkindliche Bildung, Inklusion, Gemeinschaft und Glaube in unserer Einrichtung haben.

Digitale Sichtbarkeit

Unsere Homepage bietet Eltern, Interessierten und Fachstellen einen aktuellen Einblick in unser KiTa-Leben. Dort veröffentlichen wir regelmäßig:

- Berichte über Projekte und Feste
- Fotos von Aktionen (unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen)
- Informationen zu besonderen pädagogischen Schwerpunkten
- Termine und organisatorische Hinweise

In Zusammenarbeit mit unserem Träger, dem KiTa Zweckverband im Bistum Essen, werden besondere Anlässe in Form von Pressemitteilungen oder Artikeln auch auf dessen Homepage veröffentlicht – z. B. die Einweihung unseres neuen Außenspielgeräts im Herbst 2024.

Printmaterialien & Außendarstellung

Unser KiTa-Flyer stellt unsere Einrichtung kompakt vor: unser Profil, Schwerpunkte, Ansprechpersonen und Kontaktwege. Der Flyer liegt in regionalen Einrichtungen aus (z. B. Familienzentrum, Stadtteilbibliothek, Kinderarztpraxen) und wird bei Veranstaltungen verteilt. Eine Eltern-Informationsmappe erhalten neue Familien zum Start in den Kitalltag – mit Konzeption, Abläufen, Terminen und Ansprechpartner*innen.

Präsenz im Stadtteil & Veranstaltungen

Wir sind aktiv im Stadtteilleben präsent – z. B. durch unsere Teilnahme an:

- Stadtteilfesten (z. B. Hiltroper Stadtteilfest)
- Martinszügen
- Aktionen wie dem Bochumer Stadtputz (in Kooperation mit dem USB)
- Veranstaltungen des Familienzentrums oder kirchlicher Träger
- Tag der offenen Tür
- Plakataktionen im Stadtteil bei besonderen Projekten (z. B. Nachhaltigkeit, Kinderrechte)

Bei solchen Anlässen sind wir mit einem Informationsstand, kreativen Mitmachaktionen oder kleinen Bühnenbeiträgen der Kinder vertreten.

Transparenz & Vertrauen nach außen

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir zeigen, wofür unsere KiTa steht: für Offenheit, Professionalität, gelebte Inklusion und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Eltern, Familien und Interessierte können sich so ein umfassendes Bild von unserer Arbeit machen – jederzeit und auf verschiedenen Wegen.

„Wir zeigen, was wir tun – und stehen für eine Kita-Kultur, die offen, sichtbar und dialogbereit ist.“

4 Qualität in der KiTa

4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes arbeiten in Matrixgruppen auf das gemeinsame Ziel hin, den KTK – Brief zu erhalten. Unsere Einrichtung ist Teil dieses Qualitätsentwicklungsprozesses.

- Quartalsweise Qualitätszirkel der Matrixgruppe fördern den Austausch, die Selbstverpflichtung zur Weiterentwicklung und die Evaluation von Zielen.
- Jährliche Qualitätsgespräche mit der Gebietsleitung sichern den kontinuierlichen Verbesserungsprozess und bieten Raum für Rückblick, Zielvereinbarungen und konzeptionelle Weiterarbeit.
- Das interne Audit und die regelmäßige interne Revision durch den Träger prüfen und begleiten den Qualitätsprozess strukturiert.

Wie wir Qualität im Alltag sichern und gestalten

Pädagogische Qualität & Rahmenbedingungen

- Ansprechende Raumgestaltung:
- Entsprechend des Situationsansatzes schaffen wir Bildungsräume, die vielfältige Anreize bieten, aber keine Reizüberflutung erzeugen
- altersgerecht, barrierefrei und selbstwirksam nutzbar sind – besonders im U3-Bereich

Offene Arbeit und Partizipation

Der Tagesablauf ist kindorientiert strukturiert mit Zeit für:

- individuelle Interesse
- Rückzugsmöglichkeiten
- freie Materialwahl
- Partizipation bei Entscheidungen

Evaluation & Reflexion

Interne und eine zukünftige externe Evaluationen begleiten unseren Qualitätsprozess:

- durch Fachberatung des Trägers
- durch Feedbackgespräche im Qualitätszirkel
- durch die externe Evaluation im Rahmen des KTK-Gütesiegels

Regelmäßige Elternbefragungen zu Betreuungsbedarfen, Öffnungszeiten, Zufriedenheit und pädagogischen Themen fließen direkt in unsere Jahresplanung ein. Kinderbefragung & Beteiligung fließt über Kinderkonferenzen, Projektreflexionen und die Demokratiesäule ein.

Fortbildung & Wissenstransfer

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an internen Fortbildungen des Trägers teil (z. B. zu Kinderschutz, Partizipation, Inklusion, Medienbildung) und an externen Schulungen teil. Ein kontinuierlicher Wissenstransfer ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Im pädagogischen Alltag erfolgt dieser unter anderem durch:

- kollegiale Fallbesprechungen
- regelmäßige Reflexionsrunden
- Weitergabe von Inhalten aus Fort- und Weiterbildungen
- vielfältige Austauschformate im Team

Neue Erkenntnisse und Impulse aus diesen Prozessen fließen gezielt in unsere Konzeptionsarbeit, die Gestaltung pädagogischer Angebote sowie in die Planung von Projekten ein. So sichern wir eine stetige Weiterentwicklung im Sinne der Kinder und Familien.

Dokumentation & Entwicklungsreflexion

Die Entwicklungsdokumentation der Kinder erfolgt fortlaufend, individuell und fachlich reflektiert. Die daraus gewonnenen Beobachtungen fließen in:

- individuelle Förderziele
- Projektplanung
- Gespräche mit den Eltern und ggf. Fachstellen ein

Konzeptionsarbeit & Prozesse

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und aktualisiert – gemeinsam im Team, begleitet durch unsere Fachberatung und auf Basis aktueller gesetzlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen.

- Klausurtage (viermal jährlich):
- dienen der konzeptionellen Weiterentwicklung
- ermöglichen pädagogische Vertiefung und Teamreflexion
- sichern die Anpassung an neue Herausforderungen im Sozialraum und bei den Familien
- Standardisierte Prozesse (z. B. bei Eingewöhnung, Partizipation, Kinderschutz, Beschwerdemanagement) gewährleisten Verlässlichkeit und Transparenz.

Qualität im Alltag – konkret sichtbar durch

- Projektarbeit, die auf Interessen der Kinder basiert und zentrale Werte (Partizipation, Nachhaltigkeit, Vielfalt) integriert
- regelmäßige Teamreflexionen zur Praxisüberprüfung und Zielplanung
- einrichtungsspezifische Schwerpunkte (z. B. Sprachförderung, Papilio, Zahlen und Entenland Faire Kita) als Teil der Qualitätsstrategie

Unser Verständnis von Qualität

Qualität ist für uns nicht nur Ziel, sondern Haltung: Sie zeigt sich in unserem täglichen Handeln, in der Beziehung zu den Kindern, in der Zusammenarbeit mit Familien und in unserem Anspruch, professionell, liebevoll und lernbereit zu sein.

4.2 Beschwerdemanagement

Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.

Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.

Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“ (Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)

4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Ein wertschätzender und ehrlicher Umgang miteinander ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit. In unserer KiTa möchten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende mit ihren Anliegen gehört und ernst genommen fühlen. Beschwerden und Kritik sind für uns keine Störung, sondern eine Chance, unsere pädagogische Arbeit zu verbessern und gemeinsam Lösungen zu finden.

Unsere Haltung

- Beschwerden verstehen wir als konstruktives Feedback.
- Es ist uns wichtig, dass niemand Angst haben muss, seine Meinung zu äußern.
- Nur durch offene Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen kann echte Beteiligung gelingen.

Internes Beschwerdeverfahren – transparent und verbindlich

Die Grundlage unseres Beschwerdemanagements bildet das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes in Verbindung mit den Anforderungen des KTK-Gütesiegels. Daraus ergibt sich ein verbindlicher Ablauf:

1. Annahme der Beschwerde

Beschwerden können mündlich, schriftlich oder anonym geäußert werden – durch:

- Tür-und-Angel-Gespräche
- den Elternbriefkasten im Eingangsbereich
- E-Mail oder Mitteilungen über die Eltern-App
- den Elternbeirat als vermittelnde Instanz

2. Dokumentation

Jede relevante Beschwerde wird im Beschwerdeprotokoll dokumentiert, unabhängig vom Auslöser oder Medium

3. Analyse & Maßnahmenarbeit

Das Team (ggf. mit Leitung, Elternvertretung oder Träger) prüft die Beschwerde sachlich und leitet zielgerichtete Maßnahmen ein.

4. Rückmeldung an die Beteiligten

Innerhalb eines definierten Zeitraums erfolgt eine verbindliche Rückmeldung – entweder im persönlichen Gespräch oder schriftlich.

5. Nachhaltige Umsetzung & Evaluation

Vereinbarte Maßnahmen werden umgesetzt und später auf ihre Wirkung überprüft.

Beschwerden von Eltern – vielfältige Wege, gehört zu werden

- o In Tür-und-Angel-Gesprächen nehmen wir kleine und größere Anliegen ernst. Ist ein längeres Gespräch nötig, wird ein Termin vereinbart.
- o Der Feedbackbriefkasten im Eingangsbereich wird regelmäßig geleert, Rückmeldungen schriftlich und/oder mündlich beantwortet.

Der Elternbeirat ist für viele Eltern eine niedrigschwellige Möglichkeit, Anliegen zu kommunizieren.

- Zufriedenheits- und Bedarfsabfragen (jährlich) zu Themen wie Öffnungszeiten, Angebote oder Elternarbeit geben strukturiertes Feedback.

Die Rückmeldungen zu diesen Abfragen werden ausgewertet, zusammengefasst und im Eingangsbereich veröffentlicht.

Beschwerden durch Kinder – kindgerecht und ernst genommen

Partizipation bedeutet auch: Kinder dürfen sich beschweren – über Dinge, die sie stören, verunsichern oder belasten. Damit dies gelingt, braucht es altersgerechte Zugänge und Rituale:

- Wünsche und Beschwerden werden gemeinsam besprochen.
- Das Team unterstützt die Kinder, Lösungen zu entwickeln.
- Auch im Alltag (z. B. Kinderkonferenz, Gesprächskreis, Demokratiesäule) werden Beschwerden kindgerecht aufgegriffen und bearbeitet.
- Die Kinder erleben so: Meine Meinung zählt. Ich werde gehört.
- Kinder haben ihr Beschwerdeverfahren entwickelt

Wir wollen eine lebendige Beschwerdekultur in der offen und respektvoll kommuniziert wird. In der Beschwerden nicht ignoriert, sondern ernsthaft bearbeitet werden. In der wir uns als Team weiterentwickeln – zum Wohl der Kinder und Familien

„Beschwerden sind Brücken, keine Mauern.“

4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

In unserer KiTa ist es uns besonders wichtig, dass sich Familien mit ihren Anliegen, Fragen oder Beschwerden jederzeit offen und vertrauensvoll an uns wenden können. Wir nehmen jede Rückmeldung ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen. Sollte jedoch das Gefühl entstehen, dass eine Klärung innerhalb der Einrichtung nicht ausreicht, informieren wir Familien transparent über externe, unabhängige Anlaufstellen, die bei der Vermittlung, Beratung oder Konfliktlösung unterstützen können.

Mögliche externe Anlaufstellen:

Ombudsstelle für Kinder- und Jugendhilfe NRW

Diese unabhängige Beratungsstelle unterstützt Familien bei Konflikten oder Beschwerden rund um die Kindertagesbetreuung. Sie vermittelt zwischen Eltern, Fachkräften und Trägern – vertraulich, kostenfrei und neutral.

🌐 Webseite: www.ombudschaft-nrw.de

✉ E-Mail: kontakt@ombudschaft-nrw.de

☎ Telefon: 0201 / 3101-131

Jugendamt der Stadt Bochum

Das Jugendamt ist Ansprechpartner für grundsätzliche Fragen rund um die Kindertagesbetreuung, Betreuungsplätze, rechtliche Ansprüche sowie Beschwerden.

📍 Adresse: Willy-Brandt-Platz 2–6, 44777 Bochum

☎ Telefonzentrale: 0234 / 910-0

✉ E-Mail: jugendamt@bochum.de

🌐 Webseite: www.bochum.de

Trägerinterne Beschwerdestelle – KiTa Zweckverband

Bei übergreifenden Anliegen oder Beschwerden, die die Einrichtung selbst nicht betreffen oder klären kann, können sich Familien auch direkt an unseren Träger, den KiTa Zweckverband im Bistum Essen, wenden.

Die Kontaktdaten der Ansprechpersonen erhalten Sie jederzeit auf Anfrage in unserer Einrichtung oder über die Trägerwebseite:

🌐 www.kita-zweckverband.de

Unser Anliegen

Mit diesen Informationen möchten wir dazu beitragen, dass sich alle Familien gut informiert, ernst genommen und sicher begleitet fühlen – auch über die Grenzen unserer Einrichtung hinaus.

„Gute Kommunikation bedeutet auch, Grenzen zu erkennen – und Wege zu zeigen, wie man gemeinsam weitergehen kann.“

5 Datenschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung (www.kita-zweckverband.de/datenschutz) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet. Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschfristen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogramm kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.

Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtigte Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt.

Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.

*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.

Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).

6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.

7 Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0>. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: <https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusive-und-partizipatives-konzept.html> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bieleza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht’s echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. <https://situationsansatz.de/wp->

content/uploads/2019/09/QE_MachaBieleszaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf

[letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf. [letzter

Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

<https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Seminar Inklusion, I-Learning-Portal Caritas (Februar 2022)

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotoxia.

Stadt Bochum: [BOStatIS Bochumer Statistisches Informations - System: Einwohner 2024: JB 5 Altersgruppen](https://duvatools.bochum.de/BOStatIS/Bochumer-Statistisches-Informationssystem/Einwohner2024:JB5-Altersgruppen). In: duvatools.bochum.de. Abgerufen am 22. März 2025.

Stadt Bochum: [BOStatIS Bochumer Statistisches Informations - System: Einwohner 2024: Deutsche / Ausländer Erste Staatsangehörigkeit](https://duvatools.bochum.de/BOStatIS/Bochumer-Statistisches-Informationssystem/Einwohner2024:Deutsche-Auslaender-erste-Staatsangehoerigkeit). In: duvatools.bochum.de. Abgerufen am 22. März 2025.

Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018).
Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007).
Leitbild. Zweckverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

Hinweis zu verwendeten Hilfsmitteln

Für die Erstellung dieser Sozialraumanalyse wurden folgende Quellen genutzt:

- Eigene Beobachtungen und Erfahrungen des Teams
- Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung
- Kommunale Sozialraumberichte und Daten:
- Wohnungsmarktbericht 2024 der Stadt Bochum (2024)
- Bochumer Sozialbericht 2024 der Stadt Bochum (2024)
- Austausch mit Netzwerkpartnern und anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil

8 Anhang

8.1 Institutionelles Schutzkonzept

8.2 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept

8.3 Individuelle Anhänge